

MAG 4493-131 3

Dichtungen

des

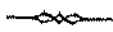
Claudius Claudianus,

überfetzt

von

Georg Freiherr von Wedekind.

GWS
022



Darmstadt, 1868.

Hofbuchhandlung von G. Bonghaus.



Ln

XXXII. Der Raub der Proserpina.

Das zunächst folgende Gedicht könnte seinem Inhalte nach als Vorwort zu jedem größeren Gedicht passen, da nähere Bezeichnung des letzteren darin fehlt.

Vorwort zu Gesang I.

- Als der Erfinder des Schiffs anfänglich fürchte die Tiefe,
 Noch schwerfällig der Fluth Woge mit Rudern zerschlug,
 Wechselnden Winden den Stamm mit trotzigem Geiste vertrauend,
 Bahnen erschloß durch Kunst, wo die Natur sie versagt:
5. Da empfahl er zitternd zuerst sich ruhigen Wellen,
 Streifte den Saum vom Strand, sicheren Pfaden entlang.
 Später erstrebt er ferne dem Land weitbustige Küsten,
 Rief, wenn leichter der Süd wehte, die Segel sich bläh'n.
 Doch, wie, mählich erstarkt, ihn Muth zu Wagnissen fortriß,
10. Und wie endlich das Herz lähmender Furcht sich entband,
 Da durchkreuzt er üppig das Meer und folgt den Gestirnen,
 Trozt dem Aegäus im Sturm, bändigt Ionische Fluth.

II. Gestirne, I. 239. 245. III. 275. VIII. 423. XV. 494. XVII. 52 ff. XX. 5. 424. XXI. 284; Aegäus, I. 190. X. 162. XX. 246. 333. XXI. 287; Ionische Fluth, VII. 197. VIII. 461. XVII. 204. XXI. 174. XXI. 174. XXVI. 222. XXVIII. 209.

XXXIII. Der Raub der Proserpina. Gesang I.

In XXXIII. XXXV. XXXVI. hat Claudian die Proserpina-Sage zu einem Epos verarbeitet, dessen Handlung er in XXXIII. 26—31 angedeutet hat. Sein Schluß scheint die Endbemerkung aller Ausgaben: „das Weitere wird vermist“ zu rechtfertigen. Vielleicht hatte den Dichter Lust und Kraft verlassen, die Jresfahrt der Ceres und die Verbreitung der Cultur in wirkungsvollen Bildern anzumalen. Wann Claudian diese Gedichte verfaßte, läßt sich nicht bestimmen.

- Singen der Welt soll kühn mein Lied vom höllischen Räuber,
 Von dem Gespann, das Himmel empor vom Tánarus schnaubte,
 Und vom dunkeln Gemach im Reiche der unteren Juno.
 Dazu drängt Verjückung den Geist. Ihr Laien, entweichet!
5. Schon verlor, gottfelig verauscht, ich Menschen-Besinnung,
 Und mein Herz ist allein durchweht vom Athem Apollo's.
 Zitternden Tempel erblickt mein Aug', ich fühle den Boden
 Schwanke, und Licht, das hell von ragender Decke sich ausgießt,
 Kündet der Gottheit Nah'n. Schon tönt aus Tiefen der Erde
10. Mächtiges Stöhnen empor; dumpf dröhnt im Tempel des Cecrops
 Wider der Schall; Eleusis erhebt die geweihten Fackeln.
 Zischend strecken das Schuppen-Genick Triptolemus' Schlangen;
 Wund vom Joch, dem gekrümmten, empor, und recken und wiegen
 Nach dem Gesang aufschauend in Anmuth rosige Kämme.

2. Tánarus, ein Abgrund am Cap Matapan auf Morea.

3. Untere Juno, Proserpina, Tochter Jupiter's und der Ceres.

10. Tempel des Cecrops, Tempel in Attica; Cecrops, Gründer von Athen, v. 191 (XVII. 67); Eleusis, Stadt mit berühmtem Ceres-Tempel in Attica, nach Einigen von Triptolemus gegründet, einen Liebling der Ceres, dem sie einen mit Drachen bespannten Wagen und Getreidesamen gab; Apollo, Gott der dichterischen und weissagenden Begeisterung.

15. Siehe, von fern entsteigt mit dreifach wechselndem Körper
 Hecate dort; ihr zieht voran mildbädelnd Bacchus;
 Blühender Eppich umkränzt sein Haar, ihn kleidet ein buntes
 Tigerfell, in Knoten gefaßt von goldenen Klauen;
 Sicherung leiht im Rausche dem Schritt Mäonien's Thyrsus.
20. Herren der Welt am öben Avern, wo lustiges Volk Euch
 Zahllos dient, wo ewig in gierigem Schlunde sich sammelt,
 Was auf Erden vergeht, wo Styx ihr bleiches Gewässer
 Schleichend vermischt mit Schlamm, und wild in brausenden Strudeln
 Phlegethon schäumt und Euch mit flammenden Fluthen beleuchtet:
25. Götter, erschleckt vor mir zum Heiligthume den Eingang,
 Ceres' Himmels Geheimniß zu schau'n! Wie traf und entflamnte
 Amor den Dis? Wie wurde geraubt Proserpina, die nun
 Ueber das Chaos in Strenge gebeut? An welchen Gestaden
 Schweifte die Mutter umher angstvoll auf trauriger Irrfahrt?
30. Woher kam zu den Völkern das Recht? Wie fanden sie milden
 Lehren genuß, der sie Dodona's Eichen entwöhnte?
 Hestig entbrannt, antrieb den Gebieter des Erebus Zornwuth
 Einst zum Krieg mit den Herrn des Olymp! ihm einzig versagt sei
 Ehliches Glück, ihm schwänden dahin unfruchtbar die Jahre,
35. Gramvoll, nimmer bekannt mit Brautbett, holder Gemahlin
 Wonni gem Reiz und dem süßen Gefühl, auch Vater zu heißen.

16. Hecate, Göttin der Nacht, auch der Sühne, dargestellt mit drei an eine Säule gelehnte Figuren, III. 155; Bacchus, Bacchus; Mäonien, Phrygien; Thyrsus, Stab mit Reben und Epheu umschlungen, cf. VIII. 603. XX. 295. 523. XXIV. 362.

20. Avern, ein schauriger, von Vögeln gemiedener Ort der Unterwelt, V. 502. (XV. 383.) XVIII. 450; Styx, III. 62. 304. V. 167. 494. 523. VII. 185. XX. 31; Phlegethon, III. 199. V. 467.

27. Dis, Pluto; Mutter, Ceres, Göttin des Fruchtbar's (Aehren) und der menschlichen Gessittung (des Rechts); Dodona, VII. 177. XXVI. 126. cf. XXVIII. 151; Erebus, III. 29. V. 523. XXVIII. 185; Herr des Olymp, Jupiter, der Donnerer; Furien, Eumeniden, I. 138. III. 29. 359. (VII. 46.) XVII. 170. (XVIII. 154) XX. 39. 483. XXII. 84; Tisiphone, die Mordbräuerin; Manen, I. 112. III. 154. V. 165. VIII. 97. XV. 403. XXIII. 7. XXVI. 523. XXVIII. 116; Titanen, V. 524, Aegäon, ein Gigant mit 50 Köpfen und 100 Händen; Parzen, III. 157. XV. 121. XX. 461. XXVI. 55; Paphesie, XV. 203. XX. 288. XXII. 335. (Aeropos XV. 203; Clotho wird von Claudian nicht erwähnt).

- Schon in Kotten und Reih'n vordrangen die schaurigen Wesen,
 Welche der Tod in Gräften verbirgt; schon gegen den Donn'rer
 Wiegelten Furien auf. Gift züngelnde Hydern im Haare,
40. Wild umschwingend den Stamm von Unheil lodrender Fichte,
 Rief zu Waffen und Kampf Tisiphone bläßliche Manen.
 Wiederum drohte der Welt beinah von den Urelementen
 Friedensbruch, Aufruhr und Krieg. Bald hätte die Kerker
 Unten das Heer der Titanen gesprengt und, der Fesseln entledigt,
45. Wieder das Licht am Himmel geschaut. Megäon versuchte
 Schon von Banden den Leib zu befrei'n und wiederum grausam
 Gegen die Blitze die Kraft von hundert Armen zu wenden.
 Doch nun wehrten die Parzen den Kampf voll Angst um das Weltall,
 Pösten am Thron zu Füßen des Herrn der erblickenen Haare
50. Würdigen Schmuck und fügten den Knie'n mit stehenden Blicken
 Jetzt die Hände gepreßt, in deren gebietender Macht ruht
 Alles, und welche des Welten-Geschicks fortlaufende Reihe
 Auf erstem Geweb weit für Jahrhunderte wirken.
 Lachesis klagte zuerst laut so zum grimmigen König,
55. Ordnungslas von Haaren umwallt: „O Richter des Dunkels,
 „Mächtiger Fürst im Schattengebiet, dem unser Geweb sich
 „Abmüht! Allen das Ziel gibst du und Allen den Anfang,
 „Wägest Geburt und Tod ernst ab im ewigen Wechsel,
 „König du von Leben und Grab! Was immer und wo nur
60. „Immer erzeuge der Stoff, das dankt dir, Schöpfer, das Dasein
 „Und verschuldet es dir. In stät unvollenden Zeiten
 „Werden die Seelen erneut in Leibesgeburten entsendet.
 „Wolle das Friedensgesetz nun nicht, das geheiligte, brechen,
 „Das wir fest am Nocken gefügt! Mit dem Horne der Zwietracht
65. „Löse den Bruder-Verein nicht auf! Unselige Banner
 „Hebst du, warum? und öffnest den Tag verruchten Titanen?
 „Fordere! Jupiter gibt ein Gemahl!“ — Kaum sprach sie, so weckte
 Scham und Schonung ihr Flehn; weich ward im Herzen der Wüthrich,
 Der sonst nie sich beugen gelernt. So, wenn sich im Grimme

63. Friedensgesetz, die Gesetze, welche die Welt erhalten, insbes. die Gebiete
 der 3 Brüder Jupiter (Himmel), Neptun (Meer) und Pluto (Unterwelt) trennen.

70. Boreas rüftet mit Sturmesgeheul, Schneeschauer sich starrend
Umwirft und das Gefieder bekleibt mit Getischem Hagel,
Kampfstoll schon, durch Waldung und Meer, durch Thal und Gebirg laut
Brausend zu rasen bereit, doch wenn dann Aeolus plötzlich
Hemmend die Pforten von Erz ihm schließt: da schwindet der eitle
75. Andrang; wieder zur Ruhe des Kerkers weichen die Winde.

Maja's Sohn soll nun hintragen des Zürnenden Botschaft.
Auf des Gebieters Geheiß steht gleich der Geflügelte vor ihm,
Schwingend den Stab, der Schlummer gewährt, und gedeckt mit dem Hute.
Aber der Herr selbst thront auf schmucklos riesigem Sessel

80. Finster in Majestät; unförmliche Scepter umkleidet
Häßlicher Kost. Sein Haupt, das erhabene, dunkeln des Nummers
Wolken; erbarmungslos anschauern steinerne Mienen.

Trübsinn steigert den Schrecken des Bilds. Nun donnerten Worte
Hoch vom Mund, und die Hallen umher beim Lante des Herrschers

85. Zitterten stumm; da hielt mit Wellen des riesigen Pfortners
Dreihaupt ein; Cochtus bezwang im Strome von Thränen
Jammergestöhn; verstummt entwallten des Acheron Fluthen.
Ruhig schmiegte sich nun auch Phlegethon's Woge zum Ufer.

„Entel des Atlas und Hort Tegea's! heilig im Himmel,

90. „Wie in der Hölle verehrt! du einzig vermagst zu der Weiden
„Schwelle zu gehn, du lenkst den Verkehr von beiden Gebieten!
„Geh, durchschneide den Notus im Flug und melde dem stolzen
„Jupiter dieß: Bin deiner Gewalt, Grausamster der Brüder,
„So ich untergefezt? hat so mit dem Himmel die Stärke

95. „Mir Fortuna gerandt im Groll? Sind völlig geschwunden
„Waffen und Macht mit dem Lichte des Tags? du wähest, ich liege

70. Boreas, der Nordwind, weht von der eisigen Donau, der Heimath der Geten her, XXVI. 184. 247. 339; Aeolus, der König der Winde, verschließt und entläßt sie in und aus den Klüften der Aeolischen Inseln, V. 23. VII. 97. XXVI. 224.

76. Maja's Sohn, Mercur, der die Seelen in die Unterwelt geleitet; Maja, Tochter des Atlas, hatte ihn auf dem Berg Cyllene in Arcadien geboren.

86. Pfortner, Cerberus, III. 295. V. 457; Acheron, Fluß oder See der Unterwelt; Cochtus, V. 467.

89. Tegea, Stadt in Arcadien, XXVI. 576; Notus, Südwind.

95. Fortuna. Die drei Söhne Saturn's theilten durch Loos die Welt; den Himmel erhielt Jupiter, das Meer Neptun, Pluto die Unterwelt.

- „Muthlos niedergestreckt, weil ich Cyclopengeschoß nicht
 „Schleudere, schwaches Gehör nicht auch mit Donner betäube?
 „Scheint dir nimmer genug, daß fern vom freundlichen Lichte
 100. „Ich im dritten Gebiet, im untersten Loose verharre,
 „Hier im Reiche des Grau'n's, — da dich hellprunkend der Thierkreis
 „Anlacht, dich umreihn Trionen im buntesten Glanze?
 „Wehrst du Ehegemach mir auch? An Amphitrite's
 „Bläuliche Brust darf froh Neptun im Meere sich schmiegen.
 105. „Müde vom Blicken umfängt dich Juno's, unserer Schwester,
 „Liebender Arm? Soll ich an Veto's Geheimniß erinnern,
 „Oder an Ceres, an Themis? warum? Im reichsten Genuffe
 „Zeugst du! dich umkränzt glückseliger Sprößlinge Menge!
 „Ich nur soll glanzlos im Palaß, im öbsten, trauern,
 110. „Trostlos, ohn' Ein Pfand, mir finstere Sorgen zu lindern.
 „Nein, nicht länger erdul' ich still! Ich schwöre der Urnacht,
 „Schwöre dem Sumpf und Grau'n unnahbar träger Gewässer:
 „Wenn du Folge versagst dem Begehr, ich reiße zum Kampfe
 „Tartarus auf, ich löse Saturn's langhemmende Kette,
 115. „Lasse das Licht von Dunkel umzieh'n! Beim Bruche des Weltbands
 „Mische sich dann mit dem finstern Avern dein glänzender Himmel!“
 Raum verhallte das Wort, schon schwebt bei Sternen der Vot.
 Jupiter hat den Bericht empfahn und wendet in sich nun
 Schwaufend hin und wieder den Sinn: wer, solche Vermählung
 120. Einzugehn, um die Grüste der Styg hingäbe die Sonne?
 Endlich stand ihm fest der Beschluß im erwägenden Geiste.

97. Cyclopen, VII. 192. XXII. 27; Thierkreis, I. 241. III. 364. XVII. 119. XXI. 145. XXII. 458. XXVIII. 22; Trionen, VII. 205. VIII. 429. 474. XXI. 217. XXII. 458. XXVI. 169; vergl. Bärin (Arctos), XVII. 288. XXII. 459. XXVI. 66. 134. 246 und Wagen, XXVI. 247.

103. Amphitrite, XXVI. 337; Veto, Latona, mit welcher Jupiter den Apollo und die Diana zeugte, I. 183. VIII. 133. X. 236; Ceres, Mutter der Proserpina; Themis, II. 14, Mutter der Soren Eunomie, Dice und Irene (I. 248. XXIX. 78); cf. III. 56. 356. XVII. 116. 190. XXII. 103.

111. Urnacht, Erebus, oben 32, oder Chaos, V. 525. XV. 383. XXII. 9; Sumpf, Styg, oben 23, bei ihr schwuren die Götter; Tartarus, III. 122. V. 524. XV. 180. XX. 144. XXII. 110. XXVI. 449; Saturn wurde von seinen Söhnen entthront und in der Unterwelt gefangen gehalten; Avern, oben 20.

- Fröhlich blühte das Kind, das einzig der Göttin von Henna,
Ceres, Sehnen erfüllt. Kein zweites gewährte Lucina.
Schon erschöpft von der ersten Geburt, ausruhte der Schoos ihr
125. Seitdem unfruchtbar. Doch ragt vor sämmtlichen Müttern
Stolz sie auf. Ihr gleich Proserpina mindere Zahl aus.
Diese bewacht sie treu. So schmeichelt und hütet die Kuh nicht
Scheu ihr Kalb, das noch im Feld nicht Tritte zurückläßt,
Noch sein Horn, entkeimend der Stirn, nicht krümmte zum Halbmond.
130. Sie war jetzt zur Fülle des Jungfrau'n-Alters erwachsen,
Reif zur Frau. Schon regt sich, verwirrt, zartflammend in Schamroth,
Bräutliche Gluth; schon pocht Sehnsucht, mit Sorge sich mischend.
Freier unschwärmen das Haus. Um die Jungfrau werben zusammen
Mars, kühn hebend den Schild, und Phöbus, fröhlich des Bogens;
135. Rhodope reicht ihr Mars, und Phöbus bietet Amyclä,
Delos auch und Claros ihr dar. Stolz fordert dem Sohne
Leto hier, dort Juno die Braut. Doch Beiden versagte
Ceres ihr Kind und empfahl, Raub fürchtend und blind für die Zukunft,
All ihr Glück im Lande der Siculer heimlicher Obhut,
140. Fest vertrauend der Lage des Orts. Trinacria war einst
Völlig vereint als Theil mit Italien. Brandende Meerfluth
Aenderte diese Gestalt; wegriß die Verbindungen Nereus
Siegend und wälzte die Fluth zum Grund der zerrissenen Berge.
Weniger Raum allein trennt ab die verwandten Gebiete.
145. Seitdem so ihr Band die Natur schied, streckt sich das Eiland
Jetzt dreizackig hinaus in das Meer. Hier werfen Pachynnum's
Felsvorsprünge zurück zornschaumende Ionische Wogen;
Dort steigt auf und bestürmt Gätulien's See Litybäum's
Arme mit lautem Geheul; da tobt Tyrrhenische Brandung
150. Gegen den Wall des Pelorus in Wuth und trotz der Beschränkung.

122. Henna, auf Sicilien; Lucina, Geburtsgöttin, XXIX. 47; Rhodope, XXVI. 178; Amyclä, XXVI. 198; Delos, I. 185. VIII. 123. XI. 8. XXIV. 266; Claros, Wald und Apollotempel in Jonien (Kleinasiens); Nereus, Meer-gott, III. 183. V. 303. X. 157. XX. 34. XXIV. 361.

146. Pachynnum, XV. 142; Ionische Wogen, XXXII. 11; Gätulien, III. 226. VII. 81. VIII. 438. XV. 357. XXI. 258. XXVI. 60. XXIX. 41; Litybäum, jetzt Cap Bo bei der Stadt Marjala.

150. Pelorus, XXVI. 222. XXVIII. 287.

- Mitten der Insel entsteigt mit glühendem Felsen der Aetna,
 Ewiger Zeuge des Siegs von Göttern über Giganten.
 Hier liegt wund, am Rücken gefesselt, Enceladus nieder,
 Der mit Flammen der Brust ansehndt unerschöpflichen Schwefel.
155. Stets, so oft der Empörer die Last am Rücken herumdreht,
 Bald links ab, bald rechts hin drängt, verrückt sich der Insel
 Innerster Kern, und bang umschwankt das Gemäuer der Städte.
 Einzig das Auge vermag zu des Aetna Spitze zu steigen.
 Nimmer betritt verwegen ein Fuß sie. Wälder ergrünen
160. Rings am Hang. Zu dem Haupt sind niemals Flügel gedrungen.
 Bald speit Güsse von innen es aus und lagert am Himmel
 Pechschwarz dichtes Gewölk; bald schleudert es erdige Massen
 Sternen empor und steigert den Brand mit eigener Zerstückung.
 Doch wie heftig es auch aufgährt in gewaltiger Hitze,
165. Frieden erhält es dem Schnee doch treu, und neben der Asche
 Gluth ausdauernd das Eis, sorglos um die mächtigen Dämpfe,
 Heimlich innen geschützt durch Frost; mit freundlichem Rauche
 Deckt unschädlich den Rand hellblinkenden Reifes die Flamme.
 Welches Geschloß treibt Felsen empor? Und welche Gewaltkraft
170. Ballt dies Wettergewölk? Wo sprudelt die Quelle des Gluthstroms?
 Mag umkreisend der Wind, fest schliefenden Kiegeln begegnen,
 Dann im Zuge gehemmt durchrasen geklüftete Felsen,
 Während hinaus er strebt, und, Freiheit wiederverlangend,
 Modrige Höhlen mit vielumschweifenden Lüften beleben?
175. Oder erstreckt sich das Meer durch Adern des Schwefelgebirges?
 Siedet die Fluth im Druck und schnellt beim Wägen die Last auf?
 Hier nun hatte geheim ihr Kind die besorgteste Mutter
 Hütern vertraut und entfuhr arglos zur phrygischen Heimath,
 Cybele dort, die bethürmte, zu sehn. Mit entfalten Gliedern
180. Zeichnet das Drachengespann am Gewölk in schneidendem Fluge
 Feurige Spuren und neht mit freundlichem Geifer die Bäume;

151. Aetna, VII. 161. XXVII. 18.

176. Eine merkwürdige Schilderung der Gewalt des Dampfes!

178. Phrygien, VII. 120. VIII. 194. IX. 20. XV. 119. XVIII. 205. 280.
 XX. 154. 170. 238. 289. 296. 401. 530. XXIV. 170. XXIX. 191; Cybele,
 XXIV. 170.

- Rämme bedecken die Stirn; grünschillernde Zeichen bemalen
 Fleckig den Rücken, und Gold blinkt röthlich zwischen den Schuppen.
 Jetzt durchschwimmen sie rollend die Luft, jetzt schneiden im Fluge
185. Niedergerennt sie Au'n. Ihr Rad, im graudenten Staube
 Gleitend, befürcht und befruchtet den Grund. Das Geleise vergolden
 Nehren, und Halm an Halm steigt auf und fesselt die Spuren.
 Ueppige Saat folgt schmückend die Bahn. Schon ferne dem Aetna
 Schaut rückfliehend der Blick, wie ganz Trinacria schwindet.
190. Ach wie oft verlegte mit thauiger Thräne die Wange
 Ahnung des Leids. Wie oft zum Haus umwandte das Auge,
 Und wie hegte der Ruf: „Leb wohl, mein theuerstes Eiland,
 „Das ich selbst dem Olymp vorzog! Mein wonniges Herzblut
 „Laß' ich dir, empfehle die theuere Bürde des Leibes.
195. „Würdiger Lohn harret dein! Nie sollst du Harken erdulden,
 „Nie soll scharf vom Pfluge gerigt dein Boden sich wenden,
 „Nein, dein Feld freiwillig erbläh'n! Bei ruhenden Kindern
 „Stanne beglückt dein Volk das Geschenk reich wogender Saaten!“
 Also sprach sie und kam zum Ida mit goldenen Drachen.
200. Hier ist der Göttin erlauchtes Gemach. Im heiligen Hain wird
 Gläubig ein Fels verehrt, vom schattenden Piniendache
 Dicht umwölbt. Wenn nicht Sturmwind in den Waldungen hinbraust,
 Säuselt Gesang melodisch in zapfenbelasteten Zweigen.
 Aber, ein Graun, rast drinnen der Tanz. Wahnsinnig vermischen
205. Am Altar sich Geschrei und Gestöhn. Vom Heulen erzittern
 Ida's Höh'n, und erschreckt abneigt sich Gargarus' Waldung.
 Doch wie Ceres erschien, da mächtigten Cymbeln ihr Losen.
 Rings verstummte der Chor. Corybanten hemmten die Messer.
 Nirgends ertönt mehr Bux, noch Erz. Tief neigen die Mähnen
210. Schmeichelnde Leu'n vor ihr. Vom Thron springt Cybele freudig
 Ihr entgegen und heut zum Ruß vorbeugend den Thurmkranz.
 All dieß schaute sogleich beim Blick vom hohen Palaste
 Jupiter und schloß auf sein Herzensgeheimniß der Venus:
 „Laß dir jetzt, Cytherea, vertrau'n mein innerstes Sorgen!

199. Ida, XV. 118. XX. 279. XXI. 264. In der Nähe ist das Gebirge
 Gargarus, XXVIII. 389; Corybanten, VIII. 150. XX. 285.

214. Cytherea, X. 122. 251. (XV. 128. XXII. 43. XXXI. 124).

215. „Lange bestimmt ist schon die Vermählung des stygischen Herrschers
 „Mit Proserpina's holder Gestalt. So spann es die Parze.
 „So sprach Themis in altem Gesang. Da ferne die Mutter
 „Jetzt ist, mag es geschehn! Geh hin zum Siculerlande!
 „Und wenn morgen das Licht im Purpurglänze sich aufhebt,
220. „Laß auf freiem Gefild sich Ceres' Tochter ergötzen!
 „Nöthige sie mit Waffen des Trugs, mit welchen du Alles,
 „Auch mich gerne versengst! Soll einzig die untere Welt ruhn?
 „Nein, kein Weltengebiet sei frei vom Feuer der Venus!
 „Auch in Schatten erglühe das Herz! der Erinnyen Trübflut
225. „Fühle der Flammen Gewalt; auch Acheron! Ja, des gestrengen
 „Pluton Eisengemüth soll schmelzen an lüfternem Pfeile!“
 Venus beeilt des Gebots Vollzug; und dem Vater gehorsam
 Schließen ihr Pallas sich an und die Göttin, deren Geschloß oft
 Mänalus' Wadlung erschreckt. Vom Abglanz göttlicher Tritte
230. Leuchtet der Pfad. So schwebt als Unheil kündender Vote
 Hoch einher der Komet, aufsprühend in flammendem Blutroth;
 Grauen erweckt sein Glanz; ihn schaut nicht ruhig der Schiffer,
 Ohne Gefahr auch nimmer ein Volk. Mit drohendem Haarschweif
 Ründet den Kieln im Meer er Sturm und Feinde den Städten.
235. Sie nun kamen herab zu der Ceres hellem Palaste,
 Den einst fest Cyclophen erbaut. Hoch ragen von Eisen
 Mauern mit Pfosten von Eisen empor; die gewichtigen Schösser
 Hasten in Stahl. Kein Werk, wie dieß, schuf Steropes jemals,
 Noch Phraemon, im Schweiß bemüht. Nie wieder enthauchten
240. Bälge den Wind mit solcher Gewalt; so mächtig ergoß sich
 Nimmer ein Strom von garem Metall ermatteten Ofen.
 Elfbain kleidet den Saal; auf ehernen Balken gefestigt,
 Ruhet das Dach; Electrum entsteigt in erhabenen Säulen.
 Wonig entzückt auslauschte das Haus Proserpina's Liedern,
245. Während, umsonst! ein Geschenk sie wob heimkehrender Mutter.

217. Themis, oben 108; Siculer, selten bei Claud. Sicanier.

224. Erinnyen, Furien, XXVI. 173, und oben 39.

228. Pallas, Minerva; im Mänalus jagt Diana, XXVIII. 575.

231. Komet, XVII. 112. XXVI. 243. (cf. Sternschnuppen XXII. 272.)

236. Cyclophen, oben 97; Electrum, I. 98.

- Darin sticte die Nabel ein Bild von den vier Elementen
 Und vom Vater-Palast, wie planvoll Mutter Natur einst
 Trennte die Wirren des Weltenbeginns und gesonderte Stelle
 Jeglichem Keim anwies. Was licht war, fuhr in die Höhe;
250. Schwereres sank zur Mitte hinab; hell glühte der Aether;
 Feuer bewegte den Pol, und in Meerfluth schwebte die Erde.
 Reichlich mischt sie Farben im Werk, vergoldet die Sterne,
 Sieht in die Fluth Purpur, säumt Ufer mit Edelgesteinen;
 Nach und nach schwillt, Wogen des Meers nachbildend, der Fäden
255. Täuschende Kunst; du meinst, an den Fels ansplüße die Alge,
 Lechzend schlürfe die dumpf herrauschenden Fluthen der Sand ein.
 Weiter erscheinen die fünf Erdzonen im reichen Gewebe.
 Röthlich schimmert die dritte von Gluth; grau zieht der versengte
 Streif hin; immer bestrahlt von Phöbus, dürsten die Fäden.
260. Links und rechts durchwallt auf beiden belebten und Menschen
 Wohnlichen Zonen gemäsigt die Luft; an den äußersten Grenzen
 Ziehen die zwei erstarrten sich hin, die ständiger Winter
 Schändet; das Tuch wird schwer vom ewigen Froste verdüstert.
 Endlich Pluto's gedenkend, des Oheims, malt sie der Schatten
265. Heilige Welt, ihr selber bestimmt. Nicht mangelt ein Zeichen;
 Denn vorahnend benezt ihr plöyliche Thräne die Wange.
 Und schon wollte sie hell an den äußersten Rand des Gewebes
 Ocean's Fluth als Saum anreihn: da dreht sich die Thüre,
 Und sie ward der Erhabnen gewahr und wandte vom Werk sich
270. Rasch ab. Purpur ergoß sich über das schneeige Antlitz
 Lautere Wangen hinab voll Gluth; schamhaftes Erröthen
 Fenchete hier. So glänzt niemals ein Geschmeide von Elfein,
 Das ein Lydisches Weib mit Sidon's Purpur gefärbt hat.
 Meerfluth hatte die Sonne versenkt, und ruhigen Schlummer
275. Gof kühlwehend die Nacht mit Thau vom blänlichen Wagen.
 Setzt vom Bruder gemahnt, anordnete Pluto die Auffahrt
 Nach dem Gebiete des Tags. Da schirrt Alecto, die grause,
 Fest an die Deichsel das wilde Gesspann, das auf des Coctus
 Trift sich nährt, in der Debe des dunkelen Erebus umschweift

263. Woher weiß Claudian Etwas von einer südlichen Eiszone?

277. Alecto, III. 26. 41; Lethe, V. 492. XV. 213; Aethon, XXXI. 141.

280. Und, vom Trunke betäubt am Sumpfe der schweigenden Lethe,
Schaum vom Traume & Verwirrung ergießt aus schläfrigen Mäulern.
Blutig erglänzt Orphäus; dem Pfeil fliegt Lethon im Lauf vor.
Nycteus wird am höchsten geehrt in der stygischen Herde;
Pluto's Zeichen erstrahlt am Rücken des starken Alastor.
285. Vor dem Palast stehn diese gejocht und knirschen gewaltig,
Da sie morgen die Lust des verheißenen Raubes erwarten.
-

XXXIV. Der Raub der Proserpina.

In dem folgenden Gedichte sagt Claudian, er sei von Florentinus zum Gesang aufgefordert worden, und vergleicht diesen mit Hercules, welcher Thracien von grausamen Menschenopfern befreit und den Orpheus zu einem Dankgedicht angeregt habe. Nach Gesner war Florentinus 396 Praefect der Stadt Rom. Mit Recht vermist Gesner jeden Zusammenhang mit dem „Raub der Proserpina“; er meint sodann, dieß Vorwort passe zu jedem andren Gedicht. Mir scheint es Vorwort zu einem Dankgedicht auf Stilicho für Befreiung Italien's aus großer Gefahr und Stilicho selbst „der Florentiner“ zu sein. Dazu bestimmt mich vor Allem die ähnliche Vergleichung III. 234, dann der Mangel an Motiven zu einer so breiten Darstellung der Thaten des Hercules, wenn diesem nicht Thaten des Florentinus irgendwie verglichen werden konnten; auch der Inhalt der übrigen Vorworte, in welchen so breite Excurse nirgends vorkommen (cf. insbes. II. IV. IX. XXIII. XXV. XXVII.), endlich die Thatsache, daß Stilicho 405 oder 406 ein großes Heer von Germanen unter Radagaisus bei Florenz theils vernichtete, theils gefangen nahm. Unterstützt wird diese Vermuthung m. E. auch durch die ähnliche Fassung des Briefs an Serena (XL.). Wäre dieselbe begründet, so würde mehr als die Bemerkung Gibbon's (Cap. XXXI! Note 33: „Schief hier die Muse Claudian's? War sie schlecht bezahlt? Mich dünkt, das 7. Consulat des Honorius (407) würde Stoff zu einem edlen Gedichte geliefert haben“) das Bedauern begründet sein, daß entweder Claudian an Vollendung seines Dankgedichts gehindert oder dieß vernichtet worden sei. Die damaligen Wirren, in welchen Gallien von Deutschen Jahrelang überschwemmt, 408 Stilicho hingerichtet und Alarich 408 und 409 factisch Herr von Italien wurde, lassen beide Möglichkeiten zu.

Vorwort zu Gesang II.

Als in Mufe dem Lied einst Orpheus Schlummer vergönnte,
 Und sein Saitenspiel lange zu rühren vergaß:
 Da wehklagten die Nymphen um ihnen entriessene Labung,

1. Orpheus, VII. 114. X. 234. XVII. 252. XXII. 172.

- Da wehlagte der Strom laut um den wonnigen Sang.
 5. Wieder erwacht im Wild die Natur. Vor Löwen erzitternd,
 Suchen der Thra Schutz Kinder vergeblich, — sie schweigt!
 Felsengebirge sogar erweicht sein Schweigen zu Thränen,
 Auch der oft dem Gesang folgte, Bistonia's Wald.
 Doch als auf das Gebot des Inachier's Hercules endlich
 10. Thracien's Au'n mit Heil bringendem Fuße betrat,
 Krippen, betriest von Blut, beim grausamen König zerstörte
 Und zur Weide von Gras trieb das Gespann Diomed's:
 Da fand, fröhlich berauscht vom Heimath-Blicke, der Seher
 Wieder des Saitenspiels lange vergessenen Ton,
 15. Weckte gewandt zum Lied mit dem Griff die entschlummerten Saiten,
 Führt' das Elfenbein rasch mit dem Daumen darauf.
 Kaum fortrauschte der Sang, ward Wind und Welle besänftigt,
 Träumerisch säumt und starrt Hebrus in stockender Fluth.
 Rhodope streckte hinaus nach Riebern dürstende Felsen,
 20. Ossa beugte sich vor, schüttelnd das schneeige Haupt.
 Hoch umschwankend entsteigt dem entwaldeten Hämus die Pappel,
 Trenn von Fichten gefolgt, ziehen die Eichen hinab.
 Daphne naht als Baum der verlockenden Stimme des Orpheus,
 Sie, die früher Apoll's göttliche Weisen verschmäht.
 25. Schmeichelnd koste der Hund mit unerschrockenen Hasen;
 Traulich schmiegte das Lamm enge dem Wolfe sich an.
 Friedlich einen im Spiel sich Rehe mit fleckigen Tigern,

8. Bistonia, XXVIII. 441; des Inachier's, Eurystheus, König von Argos; Inachus war Fluß und Gründer der Stadt, I. 196. III. 278. XV. 407. XXVI. 378; Diomedes, III. 254; Hercules, III. 284. VII. 115. 208. XVII. 301. XXVI. 377. 438. XXIX. 172.

18. Hebrus, XXVI. 524. XXVIII. 108.

19. Rhodope, VII. 113. VIII. 526. XXVI. 178. XXXIII. 135.

20. Ossa, V. 182. VIII. 108. IX. 22. XXI. 12. XXVI. 76; Hämus, XXVI. 166. 177.

23. Daphne wurde auf der Flucht vor Apollo in einen Lorbeerbaum verwandelt, XVIII. 294. (Aehnlich Syring, XXVI. 260).

25. „Ihm zunächst lag zahn des Leu'n Blonde Braut, friedfertig hing an der Spitze der Wolf.“ Platen an Gr. F. Fugger.

27. Eiger, III. 90. VIII. 605. XXI. 66. XXIV. 369. XXXIII. 17, (Bacchus' Gespann) XXXVI. 105.

- Sorglos weidet der Hirsch bei dem Massylischen Len'n.
 Orpheus sang vom Jorne der Juno, Ruhme des Stieffohns,
 30. Sang von Riesen und Wild, welche der Starke bezwang,
 Sang vom Kind, das Schlangen erdrückt und der bebenden Mutter,
 Selbst nicht bebend, gezeigt, lachend mit grimmigem Mund.
 „Dich hat nimmer der Stier, vor dessen Gebrülle die Städte
 „Crete's wankten, erschreckt, nimmer des Cerberus Wuth,
 35. „Nimmer der Len, der jetzt vom sternigen Himmel herabglänzt,
 „Nimmer der Eber, mit dem einst Erymanthus geprahlt.
 „Stymphalf's Vogel erreicht dein Pfeil, du raubst Amazonen
 „Gürtel und führst vom West-Rande die Heerden hinweg,
 „Schleuderst den Hirten dahin trotz all der Glieder des Dreimanns,
 40. „Siegst unzähligemal über den einzigen Feind.
 „Mag sich immer die Hyder erneu'n, Antäus im Fall sich
 „Stärken, an Füßen der Hirsch Schwingen entfalten, umsonst!
 „Cacus' Feuer erlosch. Busiris fürchte den Nilstrom,
 „Pholoe schwoll vom Blut fallenden Wolkengeschlechts.
 45. „Libyen's Meer aufstarrte zu dir; dich staunte der Riese
 „Atlas an, als dich drückte des Himmels Gewicht.

28. Massilien, VIII. 25. XV. 284. XVIII. 388. XXII. 394. XXVI. 148. XXVIII. 377. Claudian erwähnt ferner Löwen von Gätulien (VII. 81. XV. 357), Libyen (XXIV. 334. 358), Carthago (XXXVI. 166), von Meroe (XXI. 259), Phrygien (XV. 119. XVII. 301. XX. 203. XXIV. 170. XXXV. 49. XXXVI. 97. 424 als Gespann der Cybele), von Cleone (III. 285. XXXIV. 35) von Persien, XXI. 65, vergl. V. 253. XI. 14. XXII. 20. XXVI. 223. XXXV. 209. 243. XXXIX. 29.

31. Juno, eifersüchtig auf Alcmena (VIII. 536) schickte zwei Schlangen zur Wiege des Hercules; Stier, III. 289; Cerberus, XXXIII. 85, Hercules führte ihn vor Eurystheus und dann wieder in die Unterwelt; Erymanthus, III. 286. XXVI. 192. Hercules erlegte die ungeschlachteten Vögel am See bei Stymphalos in Arcadien. Amazonen, XI. 32. XVIII. 239. 498. XX. 264. XXXV. 63.

38. Heerden des Geryones (am Ocean), III. 294; Hyder, III. 290; Antäus, III. 287; Hirsch-Ruh mit goldenem Geweih, welche Hercules ein ganzes Jahr verfolgte; Cacus, ein Sohn Vulcan's (feuerpeicender Riese) am Aventinischen Berg in Rom. Virgil Aen. VIII. 190. Busiris, III. 254. XVIII. 161; Pholoe, Stadt in Arcadien, wo Hercules mit den Centauren kämpfte, Nachkommen des Centauren, welchen Trion mit einer — der Juno ähnlichen — Wolfe erzeugt hatte.

45. Libyen's Meer mochte sich wundern, als Hercules die Äpfel der Hesperiden holte, VIII. 38. XXI. 252. XXIV. 335. XXIX. 170.

46. Atlas, XXVIII. 379.

„Sicherer schwebte das All, o Held, auf deinem Genicke;
„Phöbus' und Luna's Licht strahlte den Schultern herab.“

So sang einst Orpheus. Ein zweiter Tirynthier bist du,

50. Florentinus, für mich, bietest die Lyra mir dar,
Weckst vom Schlaf nach langer Erstarrung Mufen in Grotten
Und entlockest dem Mund wieder gefälligen Sang.

49. Tiryns, Stadt bei Argos, wo Hercules erzogen wurde.

XXXV. Der Raub der Proserpina. Gesang II.

Frühschein traf, voreilend dem Licht, Ionische Fluthen;
 Grau noch säumte der Tag; auf zitternden Wellen entschwebte
 Schimmer; das blane Gewölb unstat durchgaukelten Flammen.

Da sucht kühner gestimmt, unfolgsam sorgender Mutter,

5. Von Dione verführt, Proserpina frischere Waldluft.

Denn so hat es die Parze gewollt. Dreimal wohl knarrte
 Unheildroh'nd in der Angel das Thor; auch zitterte dreimal
 Henna's Grund von Klagegestöhn, vordeutend das Schicksal.

Doch nun hält kein Zeichen von Leid, kein schreckendes Wunder

10. Sie mehr auf. Ihr einen den Schritt die begleitenden Schwestern.

Trugfroh, Allen voraus, voll heimlich strebender Hoffnung,
 Wandelt Venus und wägt der Entführung Folgen im Geiste.

Jetzt muß Dis vor ihr und des Chaos Strenge sich beugen;

Und sie führt im Triumphe das Heer dienstfertiger Manen.

15. Reizend entwallt ihr Haar, von Ibalischer Nadel in viele

Zierliche Ringe getheilt. Ein Kunstwerk ihres Gemahles,

Faßt ein Keis mit Edelgestein die Gewänder von Purpur.

Rasch nachfolgen die zwei Jungfrau'n, Arcadischer Waldhöhn
 Schützerin, glanzumstrahlt, und die Herrin, die mit dem Speere

20. Attica's Burgen beschirmt. Kriegsnoth verbreitet die Eine,

1. Ionische Fluthen, im Osten von Sicilien, XXXII. 12.

5. Dione, hier Venus selbst, sonst auch ihre Mutter, XXXI. 102.

6. Gewollt oder gerollt? voluere oder volvere? Virgil Aen. I. 22 (Wof):
 „So roll' es die Spindel der Parzen“. cf. XXXIII. 48.

12. Dis, Chaos, XXXIII. 27; Ibalisch, von Ibalion auf Cypem, X. 100.

18. Diana, Trivia oder Phöbe, jagt vorzüglich in Arcadien, cf. XXIV. 274.
 Minerva, Tritonia oder Pallas Athene, Stadtgöttheit Athen's: Typhon oder
 Typhoeus, XXVII. 17; Gorgo (Medusa), XXVI. 343.

- Jener erzittert das Wild. Tritonia's goldenem Helme
 Hebt halbrund sich Typhon hervor, der, oben getödtet,
 Unten am Leib noch lebt, hier stirbt, dort Regung bewahrte;
 Und ihr Speer, der hoch das Gewölk in schreckendem Schwung theilt,
25. Vietet ein Bild von Wald. So mächtig hüllt er in Schatten
 Gorgo's Haupt, von Schlangen umzischt, und den goldenen Mantel.
 Trivia aber erscheint hier mild. Oft lächelt der Bruder
 Aus dem Gesicht. Du meinst wohl Phöbus im Blick, in den Wangen
 Phöbus zu schau'n. Nur durch das Geschlecht sind Beide geschieden.
30. Nackt hell schimmert der Arm; zum Spiel leichtfertiger Winde
 Ließ kunstlos sie flattern das Haar; am entbundenen Bogen
 Hangt jetzt müßig der Strang; still ruhn am Rücken die Pfeile.
 Doppelt geschürzt waltt faltig im Gang hinab zu den Knien
 Ihr Gorthner-Gewand; in des Tuchs hinrauschenden Wellen
35. Irret noch Delos umher, umwallt von goldenem Meere.
 Ceres' Kind geht mitten der Zwei, noch Freude der Mutter,
 Bald ihr Schmerz, im Blüthengefild, gleich stattlichen Schrittes,
 Auch nicht kleiner an Wuchs und Glanz. Wohl mochte sie scheinen
 Pallas, trüge den Schild, und Phöbe, trüge sie Pfeile.
40. Ihre Gewänder erhält ein Iaspisreif in der Höhe.
 Niemals aber gelang ein Werk kunstreicher Erfindung
 Glücklicher, als ihr Kleid. Noch niemals zeigten Gewebe
 So wie hier Wohlmaß und ähnliche Treue der Bilder.
 Sie ließ hier vom Samen Hyperion's Phöbus erwachsen,
45. Luna zugleich mit ihm, im Ansehn Beide verschieden,
 Sie, die Gebieter von Tag und Nacht. Mild sorgend umfängt sie
 Tethys und wiegt im Schoos liebreich die ermatteten Kleinen.
 Rosig ergießt von den Kindern sich Licht zum bläulichen Busen.
 Klein und schwach noch ruht ihr rechts im Arme der Titan,
50. Noch nicht drückend mit Gluth, von hoch aufschießenden Strahlen
 Nicht als Jüngling umkränzt. Im frühesten Alter erscheint er
 Gnädiger. Wimmernd ergoß sein Mund zartscheinende Flammen.

27. Phöbus, Sol oder Titan und Phöbe, Diana oder Luna sind Kinder Jupiter's oder Hyperion's, eines Titanen, und Latona's, geboren auf Delos, XXXIII. 136.

34. Gorthne, Stadt in Creta, wo auch die Jagdgöttin verehrt wurde, cf. XXIV. 251, 300; Tethys, Seite 133.

Links ihm bietet die Brust, krytallklar, freundlich der Schwester
Nahrung; kein noch zieht ihr Halbmond über die Schläfe.

55. Also war sie geschmückt mit Pracht. Najaden geleiten
Freundlich sie, zum Kranze gereicht, auf jeglicher Seite.
Vom Cynius-Quell, wie von Pantagia's Felsen
Rollendem Bach, vom Fluß, der Gela's Mauern benannte,
Wallen die Holden vereint, von der Sumpfluth auch Camerina's,
60. Auch vom Born Arcthusa's und vom Alpheus, dem fernher
Eilenden Fluß. Aus Allen hervor ragt Cyane stattlich.

So ziehn reizend und froh mit halbmondförmigen Schilden
Wohl Amazonen daher, wenn ihr schneeweißes Geschwader
Heim von Schlachten im Nord Hippolyte führt, die Heroin,

65. Wo sie Geten erschlug, Goldhaarige, oder des starren
Tanais Eis durchbrach mit Thermobontischem Beile.

So auch schwärmen in Luft Mäonische Nymphen am Hermes,
Wenn sie Feste des Bacchus begeh'n, und umkreisen des Waters
Ufer, benezt vom Golde der Fluth; froh schauet der Flußgott

70. Aus dem Geklüft und senkt freigebig strömend die Urne.

Hoch von der Matte des Bergs sah Henna, die Mutter der Blumen,
Kaum das erhab'ne Geleit, so rief sie Zephyr in Eile,
Welcher im Thalgrund saß: „D gefeierter Vater des Frühlings,
„Der du stets lieblosend entwallst als Herrscher in meinen

75. „Wiesen und ständig das Jahr mit thauigen Fittichen nehest,
„Schau dort wogen der Nymphen Gewühl und des Donnerers hohe
„Sprößlinge, wie sie geruhn, auf unseren Auen zu spielen.
„Nun sei nah, sei, Lieber, mir hold! Nun lasse mit Antospen
„Jedes Gefträuch aufblühen in Pracht! Mißgünstig bekenne

80. „Hybla jezo besiegt ihr üppiges Gartengelände!

„Allen Geruch, den nur Panchaia's Wälder enthauchen,

55. Najaden, I. 249. XI. 24. XXVIII. 554; Arcthusa und Alpheus, XXVI. 575; Cyane, Ovid. Met. V. 412.

63. Amazonen, XXXIV. 37; Thermodon, Fluß in Pontus (Südküste des schwarzen Meers); Bacchus, vorzüglich in Phrygien (Lybien, Mäonien) am Fluß Hermes verehrt, cf. XXIV. 228 und VIII. 602.

71. Henna oder Enna, Stadt, westlich vom Aetna; Hybla, südlich vom Aetna, XIV. 8. XXVIII. 260.

81. Panchaia, Gegend im Glücklichen Arabien, VII. 211. X. 94.

- „Allen den Duft, den weit der Hydaspes schmeichlerisch ausgießt,
 „Allen zugleich, den ferne der ewige Vogel in Saba
 „Sammelt, im Brand die ersehnte Verjüngung wiederzufinden,
 85. „Wieße du reich in die Adern von mir! Freigebigen Hauches
 „Seg'ne die Flur, daß jetzt mich würdig göttliche Hände
 „Pflücken, und gern ihr Haupt mit meinem Gewinde sie schmücken?“
 Sprach's, und jener entschwirrt auf Fittichen, frischesten Nectar
 Triefend, hinweg und gattet befruchtenden Thau mit der Scholle.
 90. Wo er fliegt, folgt prächtig der Lenz. Rings schwellen dem Boden
 Kräuter empor; frei wölbt sich in heiterer Feuchte der Himmel.
 Blutigen Schmelz haucht Rosen er an; Vaccinien malt er
 Dunkeler; Beikchen belegt er zart mit Schimmer des Eisens.
 Brunkt von Edelgestein so bunt ein Parthischer Gürtel,
 95. Welcher das Königsgewand umschließt? Wann färben die Wolle
 Je so glänzend und reich mit Schaum Assyrische Kessel?
 Juno's Vogel entfaltet in Pracht nicht so das Gefieder.
 So strahlt nimmer im Spiel unzähliger Farben der Vogen,
 Der im Beginne den Winter bekrönt, wenn zwischen dem schweren
 100. Regenerguß durchblinkt die geschweift aufsteigende Straße.
 Aber die Blumen besiegt an Reiz die Gestalt der Landschaft.
 Wenig gewölbt anwächst mit weichlichen Hängen die Eb'ne
 Auf zum Hügel gemach. Da rinnen in lebendem Bimsstein
 Quellen und laben das Gras mit Thau der beweglichen Bächlein;
 105. Und da mäsigt der Wald mit des Laubdachs Frische der Sonne
 Glühenden Strahl und wahrst sich den Frost inmitten des Sommers.
 Da stehn Tannen zu Masten bereit, kriegstüchtige Eschen,
 Wabengefüllt Steineichen und Eichen, des Jupiter Freude,
 Zierden des Grabs, Cypressen, und Zukunft wissende Lorbeern.
 110. Hier wälzt auch, dickbuschig, des Burghaums zitternder Wipfel;
 Da kriecht Eppich umher; dort schlingt um Ulmen sich Weinlaub.
 Unfern breitet ein See, — Sicanier nannten ihn Pergus, —
 Weit sich aus; vom Ring dicklaubiger Waldung umschlossen,

82. Hydaspes, I. 80. V. 243. VII. 4. VIII. 601. XVII. 29.

83. Vogel in Saba, Phönix, XLIV. cf. VIII. 306. X. 210. XVIII. 321.
 XXI. 58; Schaum, Purpur; Juno's Vogel, Pfau, XX. 330. XXVIII. 575.

109. Lorbeern, dem Apollo heilig, XXIV. 59.

- Wird am Rand sein Spiegel gebleicht. Da kann des Betrachters
 115. Auge zum Grund einbringen; das weit zugängliche Wasser
 leitet den Blick in des Schlundes Krystall hier ohne Behind'ring;
 Klar durchsichtig enthüllt tief unten sich jedes Geheimniß. —
 Dahin schlüpft frohscherzend die Schaar durch blumige Auen.
 Venus mahnt zum Pflücken sie an: „Nun gehet, ihr Schwestern,
 120. „Weil noch kühl und feucht vor steigender Sonne die Luft weht,
 „Weil vor ihr, Thau triefend, das Roß mein Lucifer leitet
 „Und auf Au'n Goldbähren benetzt!“ — So sprach sie und pflückte
 Wilder von Liebesleid. Nun eilt, sich theilend, die Menge
 Da und dort in den Wald. — Du meinst wohl, Thymian raube
 125. Hybla's Fluren ein Schwarm, der unter der Königin Leitung,
 Dicht aus Burgen von Wachs in des Buchstamms Höhlung entfahrend,
 Weltum summt und Honig entführt von erlesenen Kräutern. —
 Plündernd den Schmuck von Wiesen, vereinigt Lilien diese
 Dunkelen Veilchen; es fügt sich die Andere wolligen Meiran;
 130. Die geht stolz von Rosen umstrahlt, die weiß von Ligustern.
 Ihr auch wecket gepflückt, Hyacinth, in schmerzlichen Zeichen
 Trauernd, auch Narcis, jetzt herrliche Sprossen des Frühlings,
 Vormals Knaben der schönsten Gestalt! Amyclä gebar dich,
 Helicon's Sohn war Er. Dich tödtete fehlend der Discus;
 135. Sein Verderb war Liebe des Onells. Mit düsterer Stirne
 Trauert Apoll; in Schmerz zerraut Cephissus den Schilffranz.
 Doch vor Allen erglüht von Sammelbegierde die holde
 Einzige Freude der Fruchtgöttin. Mit Beute der Fluren
 Füllt sie jetzt von Halmen geflochtene lachende Körbchen;
 140. Jetzt vereint sie Blumen und kränzt sich, ohne zu ahnen,
 Nach dem Geschick mit dem Schmucke der Braut. — Ja, selber die Göttin,
 Die Drommeten und Waffen gebeut, läßt leichtere Arbeit

121. Lucifer, Morgenstern, cf. Steg. Aen. VIII. 590: „Den vor anderen Sternen zum Liebling Venus sich auslor“.

131. Hyacinth, ein schöner laebämonischer Jüngling (aus Amyclä), von Apollo geliebt und in Eifersucht mit der Wurfscheibe (Discus) getödtet; aus seinem Blute sproßte die Hyacinthstämme, auf welcher man die Buchstaben ai (Klageruf) lesen wollte. Narcis, ein Jüngling aus Böotien (Fluß-Cephissus, Berg Helicon), von der Nymphe Echo geliebt, ohne sie wiederzulieben, da er sich in einem Bache gesehen und in sich selbst verliebt hatte.

- Jago die Hand vollziehn, die tapfere Heere dahinstreckt,
 Kraftvoll Mauer und Thor umstürzt; jetzt legt sie die Lanze
 145. Nieder und läßt von Kränzen den Helm nun freundlicher leuchten.
 Da lacht heiter die Spitze von Stahl; da schwindet des Krieges
 Schrecken, und Venz umblühet in friedlichem Schimmer den Helmbusch.
 Sie auch, die mit Hunden im Wald Parthenius stöbert,
 Meidet den Schwarm nicht stolz; sie setzt sich fröhlich den Kranz auf
 150. Und umschließt ihr Haar, das Freiheit immer gewohnt war.
 Während zerstreut sie so nach Jungfran'n Weise sich freuen,
 Plötzlich erdröhnt dumpftrachend ein Schlag. Da schwanken die Thürme
 Um zum Fall; in den Wurzeln erschüttert, neigen sich Städte.
 Was war dieß? Der Vermirrung Geheimgrund kannte Cythere's
 155. Göttin allein. Ihr mischte sich Luft mit bebender Sorge.
 Denn jetzt sucht durch Spalten der Schattengebieten im Dunkel
 Unter der Erde den Weg aufwärts. Enceladus stöhnte
 Unter dem Schritt vom schweren Gespann; in die riesigen Glieder
 Schneidet das Rad; nun außer Sicilien lastet der Dis auch
 160. Wuchtvoll auf dem Giganten-Genick. Der Gepeinigte will sich
 Wenden und hemmt umsonst mit ermattenden Schlangen die Aere;
 Rauchend zieht das Geleis hin über den schwefligen Rücken.
 Wie wenn unsichtbar zum sicheren Feind der Belag'rer
 Vordringt und vom Grunde des weitdurchgrabenen Feldes
 165. Jenseits Mauern und Wall, der verspotteten, heimlich hervorspringt
 Und mit Macht als Sieger sich auf die betrogene Burg wirft,
 Als ob Krieger die Erde gear: So drängt sich der dritte
 Erbe Saturn's mit irrem Gespann durch finstere Klüfte
 Auf zum Licht und sucht zum Brudergebiete den Ausgang.
 170. Nirgend erschließt sich ein Thor. Ringsum sind hindernde Felsen
 Gegenge stellt und hemmen den Gott mit festem Gefüge.
 Doch Er trägt jetzt keinen Verzug, schwingt zornig den starken
 Scepter und spaltet den Fels. Sicilien's Höhlen erdonnern.
 Lipare regt sich empört. Vom Ambos wendet erstaunt sich
 175. Mulciber. Bitternd hinweg wirft nun der Chelope den Blitzstrahl.
 Schon horcht auf, wer fern von eisigen Alpen umringt ist,

148. Parthenius, Bergwald in Arcadien. Mit 167 vgl. XXVI. 31.

174. Lipare, VII. 196.

Wer durch dich, noch nicht von Rom's Tropäen geschmückter
Tiber, entschwimmt, und wer in dem Po mit Rüdern den Stamm lenkt.

Als von Felsen umstarrt Thessalien's Gau'n des Peneus

180. Sumpfige Fluth noch rings einschloß, und das nasse Gefilde
Saarlos lag, da schlug Neptun gleich mächtig den Dreizack
Mitten der Berge hinein und, wund vom schmetternden Schläge,
Riß sein Haupt da Ossa hinweg dem beschneiten Olympus.

Schrankenbefreit fortströmte die Fluth; mit erzwungenem Durchgang

185. Wurde dem Meere der Fluß und das Brachland Bauern gegeben.

Jetzt, da seiner Gewalt Trinacria's festes Gefüge

Wich und weit aufstand mit endlos klaffendem Abgrund,

Zeigt sich am Himmel ein Grau'n urplötzlich. Sterne verlassen

Trenlos schaukelnd die Bahn. In das Meer taucht gegen Verbot sich

190. Arctos. Jähe hinab wirft Schrecken den trägen Bootes.

Selbst Orion erbebt. Beim lauten Gewieher erbläst auch

Atlas in Angst. Mißfarbig umdüstert Odem den bunten

Thierkreis. Doch das Gespann, das ewig weidet im Dunkel,

Schaut am lichten Gewölb, hält ein und drückt die Gebisse.

195. Mächtig kämpft es, mit Schrecken erfüllt, vom schöneren Himmel

Wieder die Deichsel hinab zum graufigen Chaos zu wenden.

Aber sobald ihr Rücken die kräftige Gessel empfunden,

Fügen dem Licht sie sich in-Geduld und stürzen sich wilder,

Als im Winter ein Bach, wie nimmer die Lanze verheerend.

200. So entfliegt kein Parthergeschloß, kein rasender Auster;

Nicht so leicht durchzucken den sinnenden Geist die Gedanken.

Blutig erglüht ihr Zaum; ihr Hauch vergiftet den Luftkreis

Tödtlich; und ihr Geifer besprengt und schändet die Erde.

Weg fliehn Nymphen; geraubt fährt fort Proserpina, ruft noch

205. Jammernd herab vom Wagen die Göttinnen; Pallas enthüllt schon

Gorgo's Haupt; schon spannt Diana eilig den Bogen.

Nicht vom Ohme geschreckt, antrieb sie Beide zu Waffen

Jungfrau'n-Muth; sie reizte des grimmigen Räubers Gewaltthat.

Er steht, wie ein Len, der sicher des Stalls und der Heerde

210. Zierde, das Kind, festnahm und die Klau'n in das offene Geweide

190. Arctos, Bärengestirn, XXXIII. 102; Bootes, VII. 170. VIII. 186. X.

274. XV. 501. XXI. 123; Orion, XXVIII. 178; Auster, Südwind.

Einschlug, alle Gewalt in die Muskeln wüthend ergießend,
Gräßlich betriefft vom Blut dasteht und die zottigen Mähnen
Schüttelt, ohne der Hirten vergeblichen Zorn zu beachten.

- Pallas ruft: „Machthaber der Schwächlinge, unter den Brüdern
215. „Schlechtester du! Wer unter den Eumeniden verfolgte
„Dich mit Geißeln und Fackeln des Fluchs? Was, deinem Gebiet fern,
„Wagst du hier mit dem Höllengeßpann zu entweichen den Himmel?
„Dir sind Dirä geweiht, Mißförmige! Lethe bewahrt dir.
„Andere Frau'n! Du freißt um finstere Furien würdig!
220. „Weiche vom Brüdergemach! Verlaß dir fremde Gebiete!
„Fahre begnügt in die Nacht, dein Reich! Was mengst du mit Leichen
„Lebende jetzt? Was, Fremder, betrittst du unsere Welt hier?“
Während sie laut dieß ruft, schon stößt sie gegen die vorwärts
Drängenden Kasse den Schild und streckt als hemmende Schranke
225. Drohend ihn aus, drückt vor schon Gorgo's zischelnde Hydern,
Läßt sie frei bald recken den Kamm. Schon zittert die Lanze
Hin zum Stoß und leuchtet dem finsternen Wagen entgegen.
Beinah flog sie dahin. Doch Jupiter theilte den Aether
Und ließ feurig den Blitz auf friedlichen Schwelgen entschweben,
230. Väterlich segnend den Bund. Hochzeitlich donnert das schwere
Regengewöll; als Zeugen bekräftigen Flammen die Ehe.
Ungern nur entweichen die Göttinnen. Seufzend beschwichtigt
Leto's Tochter den Bogen und ruft wehmüthig die Worte:
„Lebe du wohl! Bleib unsrer gedenk! Nur Achtung des Vaters.
235. „Wehrt uns, Hilfe zu leihn! Auch sind wir selber zur Abwehr
„Kraftlos. Höhrer Gewalt, wir sagen es, müssen wir weichen!
„Dir ist feindlich der Vater gesinnt! Ernst schweigendem Volke
„Fällst du zu! Weh! nimmer die sehnenden Schwestern erblickst du,
„Nie die Gespielen im Chor! Welch Schicksal führte der Sichtwelt
240. „Dich hinweg und traf so schwer mit Trauer die Sterne!
„Mich lockt nimmer das Reiz, Arcadische Schluchten zu schließen,
„Nimmer zur Jagd mich Bogen und Pfeil. Nun schäume der Eber,
„Wo er mag! Nun brülle der Len wild, ohne Gefährde!
„Feiert die Jagd, wie wird um dich Taygetus weinen,

218. Dirä, Eumeniden, Furien; Taygetus, Mänalua, Waldgebirge auf
Morea; Cynthus, Gebirg auf Delos, wo Diana geboren wurde.

245. „Mänalus auch! du wirst noch lang vom Euthus betrauert.
 „Selber des Bruders Altar wird jetzt in Delphi verstummen.“
 Doch das beschwingte Gespann entrug Proserpina weiter.
 Wir umflattert das Haar im Sturm. Sie windet die Arme
 Jammernd im Schmerz und trifft das Gewölk mit eitelen Klagen:
250. „Vater, warum hast du auf mich nicht Waffen geschleudert,
 „Die Cyclopen geformt? So willst du grausamen Schatten
 „Mich ausliefern und so von der Welt mich völlig verstoßen?
 „Du wirst nicht von Liebe gerührt? Kein Vatergefühl mehr
 „Lebt in dir? Was hab ich gethan, dich so zu erzürnen?”
255. „Ich nicht trug, als wild in Empörung Phlegra gewüthet,
 „Feindlich Göttern entgegen die Wehr! Mein kräftiger Arm nicht
 „Hob den beschneiten Olymp auf Ossa's eisigen Gipfel!
 „Was that ich schuldvoll? Was ruht auf meinem Gewissen,
 „Daß verbannt in Grüfte des Grauens mich Erebus weggrafft?”
260. „O wie wart, ihr Frauen, beglückt, die andere Räuber
 „Se entführt! Ihr frent euch doch der gemeinsamen Sonne!
 „Mir wird Jungfrau-Ehre zugleich mit dem Himmel geweigert,
 „Mir mit dem Licht entrissen die Scham! Mir schwindet die Erde,
 „Und ich fahre geraubt zum Dienste des Stygischen Herrschers.“
265. „Weh, daß ich Euch Blumen geliebt und der theueren Mutter
 „Nahrung verschmäht, nicht früher der Venus Täuschung begriffen!
 „Mutter, o weh! Ob jetzt Mygdonischer Sang in des Ida
 „Phrygischen Thälern um dich wild rauscht zu schaurigen Flöten,
 „Ob du jetzt Wehrufe von Blut-umsflossenen Gallern
270. „Dindyme's hörst und gezückt curetische Messer erblickest:
 „Komme herbei zu mir in der Noth! Versöhne den Wüthrich!
 „Halte die Zügel des Todes! o hemme den graußigen Räuber!“
 Doch vom Schmerz und Reize der Weinenden wurde der Finstre
 Mächtig besiegt und fühlte die Seufzer erwachender Liebe.
275. Und im dunklen Gewande, die rinnenden Thränen verbergend,
 Tröstete er im Leid die Bestimmte freundlichen Loys:
 „Lasse vom Graun nicht mehr, Proserpina, lasse von Sorgen
 „Eiteler Furcht nicht quälen das Herz! dir bietet die Fackel

255. Phlegra, der Ort der Schlacht zwischen den Göttern und den Giganten, cf. XXVI. 74. XXVII. 17; Galler, XVIII. 277. XX. 279. XXXIII. 203.

- „Kein unwerther Gemahl. Dir winken erhabene Scepter.
 280. „Siehe den Sohn Saturn's, sieh mich, dem sämmtliche Schöpfung
 „Huldigt, dessen Gewalt umfaßt die unendliche Leere!
 „Wähne des Tages beraubt dich nicht! Denn andere Sterne
 „Leuchten für dich auf anderm Gemölb; und reinere Helle
 „Wirst du schau'n und höher Elysium's Sonne bewundern,
 285. „Nur von Frommen verehrt. Dort leben die besseren Alter,
 „Enkel des gold'nen Geschlechts noch fort. Denn ewig verbleibt uns,
 „Was einmal nur oben erscheint. Auch freundliche Wiesen
 „Fehlen dir nicht. Dort athmen den Hauch von reineren Zephyren
 „Ewige Blumen in Pracht, wie wie dir Henna geboren!
 290. „Da steht auch gar köstlich ein Baum im schattigen Haine,
 „Dessen Gezweig von grünem Metall sich glänzend herabbeugt.
 „Dir ist dieser geweiht. Er wird dir herbstlichen Segen,
 „Goldene Frucht dir immer, die reichlichste, sicher gewähren!
 „Höre mich kurz! Was irgend die Luft im flüssigen Lauf faßt,
 295. „Was auf Erden sich nährt, was salzige Wogen bespülen,
 „Was von Flüssen beströmt, was nur von Sümpfen gespeist wird,
 „Alles gesammt, was lebt, muß deinem Gebiete verfallen,
 „Unter dem Kreise des Monde, der hoch in der siebenten Luftbahn
 „Immer entrollt und die Menschen von ewigen Sternen entfernt hält.
 300. „Könige, Purpurgewohnt, wirfst dir zu Füßen du schauen,
 „Eitelen Brunkes entblößt, vermischt mit dürftiger Menge.
 „Gleich macht Alles der Tod. Du wirfst verdammen die Sünder,
 „Seligen Frieden den Frommen verleihn. Vor deinem Gerichte
 „Müssen die Freoler gestehn, was einst sie lebend gesündigt.
 305. „Nimm mit dem Lethe-Schlund als dienende Geister die Parzen!
 „Schiefsal sei, was nur du willst!“ — So redend ermuntert
 Er sein frohes Gespann und tritt zum Tánarus milder.
 Schatten versammeln sich hier, so dicht, als Blätter der Süd Sturm
 Wüthend herab von Bäumen entreißt, er Tropfen in Wolken
 310. Sammelt, Wogen im Meer durchbricht, Sandkörner im Feld jagt.
 Stürmischen Laufs herziehen Jahrhunderte alle sich drängend,
 Hierig die Braut, die erlauchte, zu sehn. Bald schreitet er selber
 Heiter heran, leutselig und mild zu lächeln geruhend,

290. Diesen Baum erwähnt auch Virg. Aen. VI. 141.

- Nicht mehr ähnlich sich selbst. Beim Nahen der Herrschenden hebt sich
315. Phlegethon rießig empor; helllohernde Bäche beriefeln
Struppigen Bart, und Feuer entströmt vom ganzen Gesichte.
Aber der Menge hervor enteilen geschäftige Diener;
Einige führen das edle Gespann vom mächtigen Wagen,
Frei vom Zügel und Dienst, hinweg zur früheren Weide.
320. Andere halten den Baldachin, umhüllen den Pforten
Zweige mit Laub und schmücken mit köstlichen Tüchern die Kammer.
Züchtig umschaart ein Kreis Elysischer Frauen die hohe
Königin jetzt und heben die Furcht mit sanftem Gespräche,
Binden das Haar, das verwirrt, zurück, und fügen dem Antlitz
325. Schleier, um zart das Erröthen der sorgenden Scham zu verbergen.
Freude befebt dieß bleiche Gesicht. Die begrabenen Völker
Schwärmen in Lust. Nun feiern an festlicher Tafel die Schatten.
Blumenbekränzt hingeben die Mänen sich frohen Gelagen.
Wie sonst nie, durchbrechen das nächtliche Schweigen Gesänge.
330. Jeglicher Seufzer erlischt. Von düstern Qualen befreit sich
Erebus selbst und läßt sich lichten das ewige Dunkel.
Minos' Urne bewegt jetzt nicht unsichere Loose.
Nirgend erdröhnt ein Schlag. Kein Wehruf stöhnender Frevler
Hebt sich. Es feiert die Pein. Nun athmet der Acheron freier.
335. Nicht zerquetscht abstürzend das Rad den gebund'nen Ixion.
Neidisch entweicht von Lippen des Tantalus heute die Fluth nicht.
Heute gelöst sind Ketten. Der Durstige labt sich an Wasser.
Endlich erhebt sein Riesengebein auch Tityus wieder
Und enthüllt neun Morgen des qualmenden Trauergebildes.
340. Welcher Koloß! Von der Seite, der dunkelen, ewig benagten
Brust wird endlich der Geier gejagt, der grimmig bedauert,
Daß nicht heute für ihn sich erneu'n zerrissene Fiebern.
Ohne Gedanken an Schuld und schaurige Rache vergessend
Mischen die Eumeniden den Krug und kosten mit wildem
345. Haare den Wein; und, ohne zu droh'n, vorstrecken sie ihre
Freundlichen Schlangen mit zartem Gesang zu den vollen Pokalen
Und entzünden die Fackeln der Lust mit anderem Lichte.

311. Mit den ff. Schilderungen vgl. III. 25. ff. V. 454. ff. und Virg. Aen. VI. 267. ff. VII. 561. ff.

- Freundlich entwallt jetzt auch des Avern Pestbringende Strömung.
 Friedvoll ziehen die Vögel an ihm. Amfanctus besänftigt
350. Heute den Dunst. Nun schweigt im Schlund der gefesselte Gießbach.
 Acheron's Quellen ergoß, nach heiterer Wandlung der Fluthen,
 Jetzt sich Fülle von Milch. Aus lieblicher Grüne von Ephen
 Strömte das süße Geschenk von Bacchus fort der Cochtus.
 Keine Gespinnste zerreißt nun Lachesis. Heiligen Chören
355. Mischet sich Jammergestöhn nicht rauh. Auf Erden entschwebt jetzt
 Nirgend der Tod, und nirgend am Holzstoß klagen die Mütter.
 Auch kein Schiffer erliegt im Meer, kein Krieger im Felde.
 Frei vom Finse des Todes blühen kräftig Dörfer und Städte.
 Heiter umkränzt mit Schilf sein struppiges Haar der ergraute
360. Charon und rudert umher, froh singend ohne Befrachtung.
 Jetzt stieg auf an der Tiefe Gewölb ihr Hesperus milde.
 In das Gemach nun folgte die Braut. Voll Sternen am Busen
 Nähert die Hochzeitnacht sich ihr, rührt leise das Lager,
 Weiht und verheißt durch Liebe dem Bündniß ewigen Segen;
365. Selige tanzen und jauchzen in Lust. Froh tönte das Festlied
 Vor dem Palaste des Dis mit munterem Klatschen die Nacht durch
 „Mutter und Juno für uns, und du, o Bruder und Eidam
 „Jupiter's! lernt einmüthig des Schlummers traute Gemeinschaft!
 „Fügt nun Brust an Brust mit liebenden Armen einander!
370. „Bald erstehn euch Kinder beglückt! Auf künftige Götter
 „Harrt und hofft schon froh die Natur! Mit heiliger Jugend
 „Segnet die Welt und schenkt die ersteheten Enkel der Ceres!“

XXXVI. Der Raub der Proserpina. Gesang III.

- Jupiter sendet indessen des Thaumas Regenumhüllte
 Tochter hinweg zur Ladung der sämmtlichen Götter des Weltalls.
 Zephyrus eilig voran auf farbigen Flügeln entschwebend,
 Ruft sie des Meers Gottheiten herbei, schützt über der Nymphen
5. Zögerung laut und lockt aus tropfenden Höhlen die Flüsse.
 Und sie kommen verwirrt und bang, was ihnen die Ruhe
 Plötzlich raubt, was jetzt nach solchem Lumnkte geschehn soll.
 Weit stand auf der gestirnte Palaß. Er winkte, sie saßen
 Alle dem Range gemäß. Für Himmlische standen die ersten
10. Sitze bereit. Daneben die Reihn einnahmen des Meeres
 Mächtige Herrn. Still saß da Nereus neben dem grauen
 Phorcus. Endlich die letzten der Sitzeihn saßen des Glaucus
 Doppelgestalt und jetzt in fester Erscheinung den Proteus.
 Ehrenden Sitz empfahn nicht minder die ältesten Ströme;
15. Doch nach Weise von Niedern im Umkreis stehen die Jüngern,
 Tausend Flüsse, gedrängt. Da lehnen an triefenden Vätern
 Feuchte Najaden; und stumm sehn staunende Faune die Sterne.
 Also begann nun ernst vom hohen Olymp der Vater:
 „Wiederum hat mir Sorge der Sterblichen Leben bereitet,
20. „Das ich schon zu lange versäumt, seit Ich — in Erkenntniß,

1. Des Thaumas Tochter, Iris, die Botin Jupiters, der Regenbogen, XXXV. 98.

11. Nereus, XXXX. 142; Phorcus, Gott des grauen Meers; Glaucus, Gott des grünlich-blauen Meers mit zottigem Haar und Bart, vom Unterleib an fischgestaltig, X. 158.

15. Proteus, Meergott, der viele Gestalten annehmen konnte, X. 50. XXIX. 128; Najaden, XXXV. 55; Faune, sonst Schwaghast, XXXI. 20.

- „Wie Saturn's Zeitalter in Trägheit greisig erschlafft war,
 „Um vom Schlaf der Erstarrung, worin mein Vater die Völker
 „Festhielt, sie mit Stacheln des sorgenden Lebens zu wecken, —
 „Hatte bestimmt: nicht schwellte das Korn auf brachem Gefild mehr!
 25. „Nicht mehr triefe von Honig der Wald, nicht sprudle die Quelle
 „Wein mehr, über der Ufer Pokal-Rand reichlich entschäumend!
 „Mißgunst lenkte mich nicht. Von Neid und Schadensbegierde
 „Halten die Götter sich frei. Nein, weil Wohlleben von Tugend
 „Gern weglockt und in Fülle der Sterblichen Sinne versumpfen,
 30. „Darum sollte den Geist vom Schlaf zur Erforschung der fernsten
 „Wege der Welt Armuth, die erfindsame, mählich erregen,
 „Drum Nachdenken erzeugen, Bedürfniß nähren die Künste.
 „Doch jetzt dringt die Natur in mich mit mächtigen Klagen,
 „Hülfe dem Menschengeschlecht zu weihn; ich heiße „Tyran“ ihr,
 35. „Grausam und mitleidlos. Hoch preist sie unseres Vaters
 „Glückliche Zeit und schilt: selbst reich, sei Jupiter geizig.
 „Denn was lasse die Au'n ich traurig öde, die Felder
 „Dornen-erfüllt und schmücke mit segnenden Früchten das Jahr nicht?
 „Sie auch, die vordem für Sterbliche Mutter gewesen,
 40. „Sei Stiefmutter geworden, in finstres Wesen gewandelt.
 „Und was fromme der Geist, vom Himmel entrisen, das Antlitz,
 „Frei zur Höhe gewandt, wenn jetzt gleich Thieren die Wildniß
 „Sie durchziehen, mit ihnen gemeinsam Eichen benagen?
 „Sei solch Leben erfreulich in einsam dunkeln Wäldern,
 45. „Nicht vom Wilde getrennt? — Da oft mir solche Beschwerden
 „Mutter Natur vortrag, jetzt hab' ich, gnädig der Menschheit,
 „Endlich bestimmt, sie aus chaonischen Sitten zu reihen.
 „Ceres möge darum, die, noch unkundig der Leiden,
 „Iba's Löwengeßpann mit der grimigen Mutter umherlenkt,
 50. „Weitum Länder und Meer durchirren in traurigem Suchen.
 „Und so lang, bis glücklich der wiedergefundenen Tochter

21. Saturn, XXXIII. 114. XXXV. 168; unter ihm genossen die Menschen der goldenen Zeit der Thierheit. Bei Claudian waltet er auch als Herr eines der 7 Planeten, in kalter Himmelszone, sowie im Norden der Erde, VII. 168 (XXI. 188.) XXII. 439.

33. Natur, III. 215. VII. 106. VIII. 199. 380. XXII. 432. XXXIII. 145.

- „Spur sich zeigt, hier Korn austreu'n. Mit bläulichen Drachen,
 „Attischem Joche gebeugt, forttrage der irrende Wagen
 „Raslos Sie, um Völkern der Halmfrucht Segen zu lehren.
55. „Doch wenn je vermessen ein Gott den Entführer der Ceres
 „Anzeigt, dann bei meiner Gewalt, beim heiligen Frieden,
 „Welcher die Dinge vereint, ob Sohn, ob Schwester es wäre,
 „Ob mein Ehegemahl, ob Eine der theureren Töchter,
 „Brüstet er auch sich stolz, mein Antlitz hab' ihn geboren;
60. „Er soll fühlen der Regis Gewalt, Er fühlen des Blitzstrahls
 „Rächenden Schlag, daß Er, dem Geschick unsterblicher Zeugung
 „Fluchend, den Tod sich ersehnt! Als Hochverräther zu büßen,
 „Soll Er schmachkend an Wunden dem Eidam selber verfallen
 „Und, ob gegen sich selbst dann streite der Tartarus, warten!
65. „Also sei's! Nach diesem Gebot nun walle das Schicksal!“
 Sprach's und winkte mit Macht, daß schauernd bebten die Sterne.
 Aber entfernt in den Klüften der Waffen-erdröhnenden Grotte
 Ward jetzt Ceres in frohem Genuß durch sichere Zeichen
 Schon vollzog'nen Geschickes erschreckt. Ihr steigerten Rächte
70. Lähmende Furcht; ihr starb Proserpina immer im Traume.
 Bald durchbringen den Leib ihr feindliche Todesgeschosse;
 Bald verwandelt in Schwarz ihr Kleid sich, Grauen erweckend;
 Bald entsteigen dem Heerd unfruchtbar grünnende Eschen.
 Mehr als irgend ein Baum im Wald war immer ein Vorbeer
75. Lieb ihr, welcher der Tochter Gemach mit züchtigem Laube
 Selth'er Schatten geliehn; jetzt sah sie unten am Stamme
 Diesen gefällt und staubig besleckt die verworrenen Zweige.
 Da sie fragt, mit Seufzen berichteten ihr die Dryaden,
 Furien hätten in Wuth hier höllische Schwerter geschwungen.
80. Endlich erscheint sie selber der schlummernden Mutter im Bilde,
 Um jetzt ohne Verzug von sich ihr Kunde zu bringen.
 Ceres meinte zu schau'n Proserpina tief in dem Schatten

53. Attischem Joch, XXXIII. 10.

59. Antlitz, Minerva entsprang dem Haupt Jupiters, XXIV. 227; Regis, VII. 193. VIII. 164. (XX. 161.) XXIV. 211.

78. Dryaden, unten 271 und XXXI. 17; höllische Schwestern, Furien, XXXIII. 39. XXXV. 215.

- Dunkelen Kerkers versteckt, mit grausamen Ketten gefesselt.
 Ach, so wurde sie nicht Sicilien's Fluren empfohlen;
85. So nicht hatten sie jüngst in Henna's rosigem Thälern
 Jupiter's Töchter geschaut. Ihr sonst Gold-glänzendes Haupthaar
 War voll Staub, von Nacht ihr feuriges Auge verdüstert,
 Rosige Bluth vom Froste gebleicht, und des edelen Mundes
 Flammender Schönheits-Glanz und der Glieder entzückende Weiße,
90. Sonst wie Reif, jetzt dunkelgefärbt vom Schatten des Nächstreichs.
 Darum konnte sie kaum mit zweifelndem Blick die Erscheinung
 Endlich erkennen und rief: „Wie traf dich solche Verdammniß?
 „Wie wardst du so mager entstellt? Wer hatte die Macht, so
 „Grausam mich zu verletzen? wodurch verdienten die weichen
95. „Arme das Eisenband, das schwer selbst Thieren sich anschließt?
 „Du, bist du mein Kind? Ach, täuschen mich nichtige Schatten?“
 Jene versetzt: „Weh, Mutter, du grausame, die der entrißnen
 „Tochter vergaß, ihr Herz zu goldenen Löwinen wandte!
 „Ward dir so das Gedächtniß geraubt? Dein einziges Kind bin
100. „Ich und werde verschmäht! Wohl war Proserpina's Namen
 „Dir einst süß! Sieh nun, in welch entsetzlicher Gruft ich
 „Liege, verzehrt von Schmerzen, indeß dich, Grausame, froher
 „Reigen ergötzt, du laut in Phrygischen Städten umherschwärmst!
 „Hast du Muttergefühl nicht ganz vom Herzen verstoßen,
105. „Seh' ich Ceres in dir, wenn mich kein Caspischer Tiger
 „Warf in die Welt, aus diesem Gefängnisse rette mich Arme!
 „Führe mich wieder hinauf! Wehrt Rückkehr aber das Schicksal,
 „O dann komm und schaue mich nur!“ — So klagend, versucht sie
 Zitternd ihr noch zu bleten die Hand; das hemmte des Eisens
110. Frevele Kraft, und Ketten-Gelärr verschleuchte den Schlummer.
 Von der Erscheinung erstarrt, erst froh, daß Traum es gewesen,
 Dann voll Gram der Umarmung beraubt, enteilt sie dem Tempel
 Geistesverwirrt und weckt nun Cybele auf mit den Worten:
 „Länger vermag ich nicht im Phrygier-Lande zu weilen,
115. „Heilige Mutter! Es ruft mich endlich Angst um die liebe
 „Tochter zurück. Ihr Alter ist allen Versuchungen offen.

98. Löwinen der Cybele, XXXIV. 28; Tiger, XXXIV. 27; Caspisch, V. 28. VII. 71. VIII. 608.

- Dunkelen Kerkers versteckt, mit grausamen Ketten gefesselt.
 Ach, so wurde sie nicht Sicilien's Fluren empfohlen;
85. So nicht hatten sie längst in Henna's rothigen Thälern
 Jupiter's Töchter geschaut. Ihr sonst Gold-glänzendes Haupthaar
 War voll Staub, von Nacht ihr feuriges Auge verdüstert,
 Rosige Bluth vom Froste gebleicht, und des edelen Mundes
 Flammender Schönheits-Glanz und der Glieder entzückende Weiße,
90. Sonst wie Reif, jetzt dunkelgefärbt vom Schatten des Nachtreichs.
 Darum konnte sie kaum mit zweifelndem Blick die Erscheinung
 Endlich erkennen und rief: „Wie traf dich solche Verdammniß?
 „Wie wardst du so mager entstellt? Wer hatte die Macht, so
 „Grausam mich zu verletzen? wodurch verdienten die weichen
95. „Arme das Eisenband, das schwer selbst Thieren sich anschlößt?
 „Du, bist du mein Kind? Ach, tänschen mich nichtige Schatten?“
 Jene versetzt: „Weh, Mutter, du grausame, die der entrißnen
 „Tochter vergaß, ihr Herz zu goldenen Löwinnen wandte!
 „Ward dir so das Gedächtniß geraubt? Dein einziges Kind bin
100. „Ich und werde verschmäht! Wohl war Proserpina's Namen
 „Dir einst süß! Sieh nun, in welch entsetzlicher Gruft ich
 „Liege, verzehrt von Schmerzen, indeß dich, Grausame, froher
 „Reigen ergößt, du laut in Phrygischen Städten umherschwärmst!
 „Hast du Muttergefühl nicht ganz vom Herzen verstoßen,
105. „Seh' ich Ceres in dir, wenn mich kein Caspischer Tiger
 „Warf in die Welt, aus diesem Gefängnisse rette mich Arme!
 „Führe mich wieder hinauf! Wehrt Rückkehr aber das Schicksal,
 „O dann komm und schaue mich nur!“ — So klagend, versucht sie
 Zitternd ihr noch zu bleten die Hand; das hemmte des Eisens
110. Frevele Kraft, und Ketten-Geklirr verschreckte den Schlummer.
 Von der Erscheinung erstarrt, erst froh, daß Traum es gewesen,
 Dann voll Gram der Umarmung beraubt, enteilt sie dem Tempel
 Geistesverwirrt und weckt nun Cybele auf mit den Worten:
 „Länger vermag ich nicht im Phrygier-Lande zu weilen,
115. „Heilige Mutter! Es ruft mich endlich Angst um die liebe
 „Tochter zurück. Ihr Alter ist allen Versuchungen offen.

98. Löwinnen der Cybele, XXXIV. 28; Tiger, XXXIV. 27; Caspisch, V. 28. VII. 71. VIII. 608.

- „Selber das Haus, obgleich ein Werk cyclopischer Effen,
 „Scheint nicht sicher genug. Mir bangt, daß Fama die dunkle
 „Stätte verräth und mein Kleinod Trinacria lässig
120. „Mir verwahrt. Zu weit ist des Eilands Adel verbreitet,
 „Der mich schreckt. Laß mich nach anderen Küsten entweichen,
 „Dunkleren Ort auspähn! So nah Enceladus' hellem
 „Brand und Gestöhn kann nimmer ihr Haus im Dunkelen bleiben.
 „Oftmals mahnen an Leid im buntesten Wechsel der Bilder
125. „Träume mich auch. Ach, ohne mit traurigen Zeichen zu schrecken,
 „Weicht kein Tag! Wie oft entgleitet der goldene Kranz mir
 „Pötzlich dem Haar! Wie oft rinnt Blut von Brüsten hernieder!
 „Unwillkürlich entsteigt ein Strom von Thränen dem Auge;
 „Ohne Geheiß auch schlagen den stannenden Busen die Hände.
130. „Will ich blasen die Flöte von Bux, schallt traurig ein Grablied;
 „Schlage die Pauken ich froh, tönt Jammer zurück von den Pauken.
 „Weh, mir graut, in den Zeichen verräth sich einige Wahrheit!
 „Leiden erschnf mein langer Verzug!“ — „Laß eitele Reden
 „Fort mit Winden entwehn!“ spricht Cybele, „Jupiter waltet
135. „Nicht so schlaff, sein Kind nicht stark mit Blitzen zu schirmen!
 „Gehe jedoch und lehre verlegt von keinem Geschehe!“
 Jene verläßt das geweihte Gehet. Nichts dünkt der Bedrängten
 Eilig genug. Sie schlt das Gespann, faumselig zu rasten.
 Unverdient trifft wechselnd die Geißel Weider Gesteber.
140. Ehe der Iba verschwand, soll ihr Sicilien leuchten.
 Alles besorgt, Nichts hofft sie mehr. — So glühet ein Vogel,
 Der mit Futter beschwert hineilt zu nackenden Jungen,
 Niederer Esche vertraut, und sorgt gar viel in der Ferne,
 Ob kein Sturm vom Baum das zerbrechliche Nestchen geschleudert,
145. Ob nicht diebisch der Mensch, mordlustig die Schlange genagt sei. —
 Wie sie das Haus nun nirgend bewacht, von Hältern verlassen,
 Unverriegelt das Thor und weit aufstehend die Pforten,
 Wie sie den Hof dann steht, ein Bild von schweigender Trauer:
 Keinen Beweis mehr für den Verlust erwartend, zerreißt sie

118. Fama, I. 34. XVII. 270. XX. 463. XXII. 408. XXVI. 201.

122. Enceladus, VII. 161. XXVII. 17, XXXIII. 153. XXXVII. 33. XL.

28. L. 32.

150. Ihre Gewänder und rauft mit dem Haar zerknitterte Aehren,
Thränen erstarren im Lauf, kein Laut, kein Odem im Munde
Nagt sich; tief in dem Mark durchzuckt ihr Schauder die Knochen.
Matthinsfällig entschwantt ihr Schritt durch offene Pforten
Irr umher in öden Gemächern und einsamen Hallen;
155. Da nun schaute sie wirr vom Webstuhl nieder die Fäden
Hangen und fast vollendet das Kunstwerk plötzlich verlassen.
Hier ging unter ein Götter-Gebild'; an den ledigen Stellen
Wob zur Ergänzung keck entweihende Fäden die Spinne.
Trockenen Blicks, klaglos im Leid, nun drückt dem Gewebe
160. Küsse sie auf und erstickt im Tuche den schweigenden Jammer,
Preßt an die Brust an Stelle des Kinds sein zierliches Webschiff,
Das sonst rasch sein Finger bewegt, die entfallene Wolle,
Jedes Geräth, das Mädchen erfreut, durchspähet das reine
Lager und jedes Gemach, nun leer, wo irgend die Holde.
165. Früher geruht. So fährt mit Schauder der Hirt von dem leeren
Stalle zurück, dem plötzlich das Vieh karthagischer Löwen
Raublust oder ein Schwarm von Landesverwüstern entriß;
Ach zu spät kommt heim er und schaut verwüßet die Weiden,
Kuft und jammert, umsonst! kein Kind antwortet dem Rufe!
170. Endlich wurde von ihr in heimlicher Kammer des Hauses
Liegend Electra gesehn, die besorgliche Amme der Tochter,
Mühmlich bekannt im Kreis von Oceanus' ältesten Töchtern,
Ceres in Liebe vereint. Oft hatte sie weg von der Wiege
Zärtlich im Arme das Kind zu Jupiter's Throne getragen,
175. Wo es im Spiel lieblosend die Kniee des Vaters umfaßte.
Hüterin war sie, Gespieltu und beinahe andere Mutter.
Nun umwallt von wirrem, mit Asche besudeltem Grauhaar,
Klagt sie schwer um ihr entrißenes himmlisches Pflægkünd.
Ceres waukte zu ihr und sprach, als endlich der Kummer
180. Frei vom Drucke die Seufzer entließ: „O welches Verderben
„Muß ich schau'n? Wer wagte den Raub? O herrscht der Gemahl noch?
„Haben Titanen den Himmel besetzt? Wer, waltet der Donn'rer
„Noch, hob frevelnd den Arm? Durchbrach Inarime's Kerker

- „Reizt des Typhoeus Hals? Drang durch Thyrhenische Fluthen.
 185. „Aus des Besuv zersprengtem Gestein Mchoneus stürmend?
 „Rieß vielleicht mir nah den Enceladus aus dem zerriffnen
 „Schlunde sich Aetna befrei'n? Ergriff vielleicht des Briareus
 „Wildes Gewühl mein Haus mit hundert grausigen Armen?
 „Weh, mein Kind, wo weilest du jetzt? wo all die Gespielen?
 190. „Cyane, wo? Wer zwang zur Flucht die beschwingten Sirenen?
 „So wird Treue bewährt? So darf man fremdes Besizthum
 „Hüten?“ — Erschreckt da hebte die Wärterin; vor der Beschämung
 „Wich ihr Gram. Dieß Bild der bekümmerten Mutter zu meiden,
 „Nähme sie gerne den Tod. Lang harrt sie ohne Bewegung,
 195. Bis vom heimlichen Räuber und offenen Felde zu reden
 „Sie mit Mühe beginnt: „D hätte die Wuth der Giganten
 „Dieß Verderben gebracht! Die Gemeinschaft lindert das Unglück.
 „Göttinnen, Schwestern jedoch — sind noch sie Schwestern zu nennen? —
 „Haben zu unserm Verderb sich allzugrimmig verschworen.
 200. „Ja, du siehst hier Trug von Himmlischen, siehst der Verwandten
 „Blutigen Mord! Es verfolgt uns mehr als Phlegra der Aether!
 „Friedlich blühte das Haus im Glück. Nicht wagte die Jungfrau
 „Diesen Gemächern hinaus nach grünenden Wäldern zu schweifen.
 „Pflichttreu folgte sie deinem Gebot. Nach fleißigem Weben
 205. „Habte Sirenengesang sie. Mit mir wie koste sie lieblich!
 „Suchte den Schlaf bei mir und sicheres Spiel in den Hallen.
 „Plötzlich erscheint — wer ihr nach diesem Verstecke den Weg wies,
 „Weiß ich nicht — Cythera. Zugleich auch treten mit dieser
 „Pallas und Phöbe heran, uns jeden Verdacht zu benehmen.
 210. „Freude sofort in Mienen und offenem Lachen entfaltend,
 „Herzt sie lange das Kind, nennt wieder und wieder es Schwester
 „Und beklagt das Versteck, wie grausam strenge die Mutter
 „Schönheitsglanz zum Dunkel verdammt, mit Göttinnen Umgang
 „Ihr versagt, sie ferne den heimischen Sternen gehalten.

184. Typhoeus, XXVII. 18. XXXV. 22. XXXVII. 32.

185. Mchoneus, gleichfalls ein Gigant, ebenso Briareus, XXI. 304. cf. XXXIII. 47.

190. Cyane, unten 246, XXXV. 61; Sirenen, unten 206. 255, Töchter des Flußgotts Achelons, XXIX. 23. C. 1.

201. Phlegra, cf. unten 337. XXVII. 20. XXXV. 255. XXXVII. 4. XL. 27.

215. „Arglos lauschte mit Lust mein Kind und rüstete reichlich
 „Nectar und labendes Mahl. Dann nahm sie Waffen und Kleider
 „Della's und versuchte beherzt am Bogen die zierlichen Finger,
 „Paßte, belobt von Pallas, den Helm mit flatterndem Busche
 „Auf ihr Haupt und strebte, den riesigen Schild zu enttragen.
220. „Trugvoll aber begann mit dem Lob von Fluren und Wiesen
 „Henna's Venus darauf und erhob verschlagen der Gegend
 „Blumenpracht; neugierig erfragt sie Wunder des Landes,
 „Zweifelt erstaunt, daß Rosen sich frisch im Winter erhalten,
 „Frostige Monde sich hier mit Blüthen der wärmeren schmücken,
225. „Und kein Frühlingsgesträuch des Bootes Strenge befürchtet.
 „So austaunt sie das Land, so zeigt sie glühende Sehnsucht,
 „Bis sie jene verführt. Wie schwach ist Jugend im Leichtsinne!
 „Wie hab' ich vergeblich gemahnt! Wie eitel entströmten
 „Bitten dem Mund! Sie stürmte hinaus und traute der Schwestern
230. „Sicherem Schutze. Ihr folgte der Schwarm von dienenden Nymphen.
 „Fröhlich entteilt ihr Zug und plündert die ewig von Blumen
 „Prangenden Au'n bei Tags-Anbruch. Noch glänzten die Felder
 „Weiß von Thau; noch labten sich Wellchen an perlenden Tropfen.
 „Doch als dann zur Mitte der Bahn sich erhoben die Sonne,
235. „Greulige Nacht, steh, raubte den Tag, und es schwankte die Insel
 „Zitternd unter dem Schall von Rössen und donnerndem Wagen.
 „Wer da fuhr, hat Keiner erkannt, ob tödtlicher Qualm hier
 „Oder der Tod selbst war. Fahlgelb zog Dunst in dem Grase.
 „Bäche verflechten sofort, und Fäulniß schändete Wiesen.
240. „Alles erstarb vom Hauche berührt. Ich sah die Rigustern
 „Wellen, den Glanz von Rosen vergehen, die Illen schwinden.
 „Als mit rauhem Gedröhn dann wieder der Wagen zurückfuhr,
 „Schwebte die eigene Nacht ihm nach. Acht kehrte zur Erde, —
 „Doch Persephone nicht. Heim zogen die Göttinnen wieder,
245. „Da sie erreicht ihr Ziel. Inmitten der Fluren entdeckten
 „Cyane wir entseelt. Umkränzt hing nieder ihr Nacken;
 „Ueber der Stirn auch lagen verwelkt brandschwärzliche Blumen.
 „Ich trat eilig heran und erfragte das Loos der Gebiet'rin.
 „Denn sie stand am nächsten der That. Wie sah das Gespann aus?

250. „Wie sein Herr? Sie schwieg. Verlezt vom heimlichen Gifte,
 „Floß als Quelle sie hin. Vom Haar entrieselte Wasser;
 „Mählich gelbte wie Thau, entrannen die Arme, die Füße;
 „Und bald neigte der Born durchsichtig unsere Tritte.
 „Alle die Andern entflohn. Auf reißenden Schwingen entschwebend,
255. „Suchten die Acheloiden Sicilien's Rand, den Pelorus;
 „Glühender Zorn entlockt nicht mehr unschuldige Weisen,
 „Sondern Verderben den Saiten allein. Ihr schmeichelndes Singen
 „Fesselt den Ael; beim Schalle des Lieds erstarren die Ruder.
 „Ich nur bleibe daheim, gramvoll hier weiter zu altern!“
260. Ceres lauschte gespannt seither, im Wahn um das Einzige
 Bang, als sei noch nicht es geschehn. Jetzt grimmigem Blickes,
 Wuth in der Brust, entfuhr sie auf zu den Himmelsbewohnern.
 So tobt auf dem Niphates umher Hyrcanien's Tig'rin,
 Welcher in Haft und Angst zur Lust Achämenischen Herrschers
265. Heimlich ein Keiter die Jungen geraubt; da rast sie dem Gatten
 Zephyr im Fluge zuvor, verspricht als grünlüche Flecken
 Ueber den Rücken die Wuth und stockt am gläsernen Abbild
 Ihrer Gestalt, ihr Gift mit kassendem Munde zu schlürfen.
 Also tobte die Mutter umher im ganzen Olympo.
270. „Helft mir!“ — klagte sie laut — „mich hat kein Fläschen geboren,
 „Niedern Orhoben entstamm' ich nicht. Nein, Cybele war es,
 „Die auch mich dem Saturne gebar. Gilt göttliches Recht noch?
 „Sind die Geseze des Himmels getilgt? Frommt Leben in Ehren
 „Nicht mehr? Sieh, da wagt Cytherea's rühmliche Menschheit,
275. „Raum von Lemnos erlöst, ihr Antlitz wieder zu zeigen!
 „Wuchs ihr dort im Schlummer der Lust auf züchtigem Lager
 „Dazu der Wuth? Ist dieses die Frucht verschämter Umarmung?
 „Stau' ich noch, wie Nichts seitdem sie schändlich erachtet?
 „Und, ihr, Feinde von Ehegemach! Jungfräulicher Ehre

262. Niphates, VII. 72. XVIII. 16; Hyrcanien, III. 227. VII. 35;
 Achämeniden, eine persische Dynastie; Tig'rin, oben 105, wegen ihrer Schnellig-
 keit wird sie Gattin des Zephyr genannt. Nach einer Erzählung bei Ambrosius warf
 ein Jäger einer ihn verfolgenden Tigrin eine Glasugel vor, deren Spiegelbilder sie
 fesselten; Grünlüche Flecken, XVII. 304. XXIV. 346.

275. Venus ward nach Homer von ihrem Gemahl Vulcan im Ehebruch mit
 Mars auf Lemnos überrascht, gefesselt und dem Gespötte der Götter Preisgegeben.

280. „Rehrtet ihr so euch ab? So wandeltet ihr die Besinnung?
 „Folget der Venus ihr jetzt und geht im Bund mit Entführern?
 „O ihr Beide verdient in Scythien Tempel, Altäre
 „Tiefend von Menschenblut! Und der Grund von solcher Erbitterung?
 „Hat Euch je Ein Wort Proserpina's leise beleidigt?
285. „Delia, sicher vertrieb sie dich aus theurerer Waldung?
 „Riß sie Schlachten hinweg, die dir, Minerva, gehörten?
 „Hat Euch je sie gekränkt? durch Zufall euere Tänze
 „Unwillkommen belauscht? Um Euch nicht lästig zu fallen,
 „Wohnte sie fern einsam dort auf Sicilien's Eiland!
290. „Frommte jedoch das Versteck? Ach, Wuth von bitterem Reide
 „Wird niemals durch Ruhe versöhnt!“ — So höhnte sie Alle.
 Diese jedoch bald schweigend und bald Mitwissen verleugnend,
 Da sie scheuen des Vaters Gebot, antworten der Mutter
 Nur mit Thränen. Und Sie? Weichmüthig und niedergeschlagen
295. Läßt sich gedrückt zu Bitten herab: „Wenn zärtliche Liebe
 „Mich entflamnte, verzeiht! Wenn ich hier heißer gesprochen,
 „Als mir Armen geziemt! O seht zu Eueren Füßen
 „Demuthsvoll mich flehn! O laßt mein Loos mich erfahren!
 „Sagt nur dieß! laßt mich mein Elend kennen und dulden!
300. „Wüßte des Leidens Gestalt ich nur! Ach, welches Geschick ihr
 „Mir anzeigt, ich hör' es gefaßt, als meine Bestimmung,
 „Nicht Unrecht! O gönnet die Einsicht gnädig der Mutter!
 „Ich will nimmer Ersatz! Das Gewonnene bleibe dir ruhig,
 „Wer du feist! Ich segne den Raub. Sei ohne Besorgniß!
305. „Ja, wenn mir der Entführer mit ehlichem Bunde zuvorkam:
 „Gib du mir, Latona, Bericht! Diana gestand es
 „Dir vielleicht! als Mutter begreiffst du selber die Sorgen,
 „Selber der Sehnsucht Qual um ein Kind. Du trugst an dem Herzen
 „Zwillinge, ich die Tochter allein. So sei von Apollo's
310. „Locken erfreut du stets! Sei ewig beglücktere Mutter,
 „Als ich selbst!“ — Da schmolzen von reichlichen Güssen die Wangen. —
 „Was? Kömmt Thränen allein, kömmt ihr nur Schweigen gewähren?
 „Weh! Sie gehn nun Alle von mir. Was weilest umsonst du

282. Diana wurde in Scythien, zumal auf Tauris (Krim) mit Menschenopfern verehrt (Iphigenien-Sage).

306. Latona, Mutter des schöngeflochtenen Apollo und der Diana.

- „Hier noch? Siehst du nicht hier offen der Himmlischen Feindschaft?
 315. „Suchst du besser das Kind nicht auf in Ländern und Meeren?
 „Ja, ich erforsche der Sonne Gebiet; ich fahr' unermüßlich
 „Bis zum Ende der Welt, Tags, Nachts, zu jeglicher Stunde,
 „Nie von Raft, noch Schlummer gelabt, bis ich das geraubte
 „Kind auffand, und wenn es der Schoos der Iberischen Lethys
 320. „Fesselt, oder die Tiefen des indischen Meeres verwahren!
 „Weder des Rhein Eisgang, noch schauriger Frost der Rhipäen
 „Hält mich. Ohne Verzug eil' ich durch glühende Syrten,
 „Dringe zum Rand vom Notus-Gebiet; in des Boreas Heimath
 „Such' ich Spuren im Schnee, durchzieh bei sinkender Sonne
 325. „Atlas' Höh'n, und beleuchte mit Fackelglanz den Hydaspes.
 „Jupiter seh' lieblos, wie ich durch Länder und Städte
 „Wandere, und am Sturz der Begünstigten weide sich Juno!
 „Lachet im Spott auf mich! Ja, herrscht hochmüthig im Himmel!
 „Feiert den stolzen Triumph als Sieger des Ceres-Geschlechtes!“
 330. Also sprach sie und fuhr auf Aetna's Höhen hernieder,
 Daß sie Fackeln sich hier für nächtliche Fahrten bereite.
 Dort wo gelb sich Acis ergießt, den oft Calatea's
 Schimmernder Arm durchfurcht, vom Meer anmüthig entschwimmend,
 Breitet ein Hain sich dicht und kleidet die Gipfel des Aetna
 335. Rings mit eng verwobnem Gezweig. Hier hatte der Vater
 Blutig nieder die Aegis gelegt, hier nach dem Gefechte
 Alle die Beute verwahrt. Mit Phlegra's Zeugnissen brüstet
 Stolz sich der Wald; reich schmückte der Sieg hier sämmtliche Bäume.
 Da klast noch an Scalpen der Schlund, da hangen der Riesen
 340. Schaurige Rücken herab. Auch jetzt noch droh'n die Gesichter
 Grausam her, an die Stämme geflügt. Weiß schimmern in Haufen
 Hier und da blutleer unförmliche Schlangengebeine,
 Und noch qualmen erstarrt vom reichlichen Blitze die Felle;
 Da ist nirgend ein Baum, nicht stolz auf mächtige Namen.
 345. Kaum hebt diefer das krumme Geäst mit den Schwertern Megäon's,

319. Iberische Lethys, der Ocean im Westen; das indische Meer im Osten; Rhein, Rhipäen, Boreas für Norden; Notus, Süden; Atlas, Westen; Hydaspes, Osten; Acis, Flüsschen; Calatea, X. 166. XXIX. 126.

345. Megäon, XXXIII. 47; Cöus, nach anderer Lesart Cacus, XXXIV. 43; Mimas, XXXVII. 85; Ophion soll vor Saturn geherrscht haben.

Der sie hundertarmig geführt. Mit des Eöus erblich'nen
 Spolien prunkt der dort. Auf dem hier lastet des Nimas
 Rüstung. Inem erdrücken Ophion's Waffen die Keste.
 Hoch vor Allen entsteigt welt'schattig aber die Tanne,

350. Die noch qualmend die Wehr des Enceladus selber, des größten
 Herrschers des Erdengeschlechts aufweist. Vom Druck des Gewichtes
 Sänke sie, wenn nicht nah ein Eichbaum stützte die Matte.
 Ehrfurcht scheut als heilig den Ort und sichert dem Urwald
 Schonung. Frevel erscheint die Verletzung himmlischen Siegmals.

355. Kein Cyclop führt Schafe zur Erft; er meidet der Bäume
 Schädigung; selbst Polyphem bleibt fern vom heiligen Schatten.

Doch dieß hält nicht Ceres zurück. Ja, heißer erglüht sie
 Durch die Verehrung des Hains und schwingt unerschläffig das Weil um;
 Jupiter selbst hinstreckte sie jetzt. Rasch füllte sie Nichten,

360. Schmetterte rasch auch Ethern mit ebnerem Stamme daneber,
 Schritt dann prüfend entlang den Gefallenen, prüfte des Holzes
 Haltbarkeit und erhob zum sicheren Schwunge die Arme.

So wenn Einer ein Schiff, um über entlegene Meere
 Waare zu führen, am Land sich baut, sein Leben den Stämmen

365. Preiszugeben bereit: da mißt er Erken und Buchen,
 Wählt und fügt im Walde sich Holz zu verschied'nem Bedarfe,
 Richtet das längste zu Raa'n, um schwellende Segel zu tragen;
 Stärkeres paßt zum Mast; Nachgiebiges besser zu Rudern;
 Was im Wasser besteht, das wird zum Kiele genommen.

370. Nachbarlich hoben im Grase die nimmer entheiligten Häupter
 Zwei Cypressen empor, dergleichen am felsigen Ida
 Simois nicht ansteunt, dergleichen am üppigen Ufer
 Nicht der Drontes bespült in Apollon's heiligem Haine.

Schwestern scheinen sie dir; mit so sich gleichenden Kronen

375. Stehn sie da, gleichmäßig dem Wald mit dem Scheitel entragend.
 Dießbestürmte sie jetzt als treffliche Fackeln behende,
 Schürzte das Kleid und reckte den Arm mit mächtigem Beile,
 Sammelte alle Gewalt und traf mit erschütternden Schlägen

355. Der Cyclop Polyphem, XXIX. 24.

372. Simois, IX. 20. XXI. 264; Drontes, V. 34. VII. 70. XVIII. 434.
 XX. 115. XXIV. 158.

- Hinter einander sie rasch. Zugleich hinschmetterten Beide,
 380. Senkten die Fierde des Haars zugleich und lagen am Boden,
 Von Dryaden und Faunen beklagt. Dann faßte sie beide,
 Wie sie waren, erhob sie hoch und eilte des Berges
 Rauchenden Gipfel hinan mit rückwärts flatternden Haaren;
 Nicht vom Qualme gehemmt, noch unersteiglichen Felsen,
 385. Drückte den Fuß sie fest in den zornvoll knirschenden Sand ein.
 So stürmt, um zu Bergehn Pest-bringende Eiben zu zünden,
 Wild die Megära herab, nach Mord in den Mauern des Cadmus
 Oder im grausen Palast des Thyestes grimmig verlangend;
 Scheu ziehn Nacht und Manen hinweg. Im Tartarus hallen
 390. Wilder die Sohlen von Erz, bis sie vor Phlegethon's Wogen
 Endlich hält, mit der Fackel des Bluthstroms Fülle zu schöpfen.
 Als sie darauf zum Schlunde des Iodernden Felsen gelangte,
 Stieß sie rasch die Cypressen mit vorwärts neigendem Laubwerk
 Mitten hinein in den Schlund zum Brand, verdeckte die Klüfte
 395. Weit umher und verstopfte den Spalt voll flammender Wogen.
 Mulciber ächzt im Verschuß; von niedergehaltenem Feuer
 Donnert der Berg; zu entweichen vermag der gefesselte Dampf nicht.
 Jetzt sprühn Funken an Zapfen. Mit anderer Asche vormischt sich
 Aetna's Bluth. Am Schwefel entzündend sich zischende Aeste.
 400. Doch um nimmer das Licht auf weitesten Fahrten zu missen,
 Sondern es stets zu erhalten in unauflöschlichem Glanze,
 Negte die Stämme sie dann mit Saft voll heimlichen Zaubers,
 Der auch Luna's Stiere bethaut und Phaethon's Kofse.
 Und jetzt hatte die Nacht im schweigenden Wandel den Ländern
 405. Friedlichen Schlummer gebracht, als Ceres blutenden Herzens
 Ausbruch und im Schmerz so klagend die Wanderung antrat:
 „So dir einst mit Fackeln zu nah'n, Proserpina, hab' ich
 „Nimmer gedacht; ich hegte der Mütter gemeinsame Wünsche,

386. Eiben, Tazusbäume; Megära, III. 74. 354. In Theben, das Cadmus gegründet hatte, bekämpften sich die Söhne des Oedipus, III. 84. XV. 407. XVIII. 289.

396. Mulciber, der göttliche Waffenschmied, hier Feuer.

408. Phaethon, hier Sol selbst, sonst dessen Sohn, XXVIII. 166; Luna fährt als Mondgöttin auf Stieren oder Klühen, als (Diana) Jagdgöttin mit Hirschen. (XXIV. 286).

404. Nacht, cf. V. 324. XV. 213. (Morgen, V. 336. XXXV. 1.)

- „Sah vor mir nur Fackeln der Luft, Brautkammer und Hymen,
 410. „Dessen Gesang im Himmel erscholl. Rollt also das Schicksal
 „Auch uns Götter hinweg? Rast Racheſis ohne Beſchränkung?
 „O wie ragt' ich jüngſt noch hoch! Wie wurde von Freiern
 „Ich noch eifrig umringt! Stand nicht die geſegnetſte Mutter
 „Um mein einziges Kind mir nach? Mein erſtes Entzücken,
 415. „Du mein letztes zugleich! Durch dich wie fruchtbar erſchien ich!
 „Lakſal du! mein Schmuß! du wonnige Freude der Mutter!
 „Göttlichen Glanz gab mir dein Lenz! Ich wurde der Juno
 „Gleich durch deinen Beſitz! Und bin nun arm und verachtet!
 „Das iſt des Vaters Beſchluß! Was geb' ich aber in Thränen
 420. „Dieſem die Schuld? Dich raubt' ich, Graufame, ſelber,
 „Ging ja ſelber von dir, verließ freiwillig und gab dich
 „Feindlichem Sturm ſelbſt Preis! Indeß du, Arme, geraubt wardſt,
 „Rieß ich mich ſorglos durch rauſchende Reigen erheitern,
 „Zauchzenden Fluren entlang von Phrygiſchen Löwen entfahren.
 425. „Wiße die Pein nun nach Verdienſt! Jetzt ſchmachtet an Wunden
 „Schwach mein Mund, jetzt röthen gewaltige Furchen den Buſen;
 „Oft durchſchauert den Leib, den vergeßlichen, heftiges Zucken!
 „Aber in welchem Gebiet ſuch' ich dich unter dem Himmel?
 „Wer mag weiſen den Weg? Was mag mir Spuren gewähren?
 430. „Welches Geſpann? Wo hauſt der Entſezliche? über der Erde
 „Oder im Meer? Was zeigen des flüchtigen Wagens Geleiſe?
 „Fort, ja fort, wo immer der Fuß, wo immer der Zufall,
 „Dich hinführt. So ſollte Dione irren um Venus!
 „Wird mein Suchen belohnt! Werb' ich dich, Tochter, umarmen
 435. „Wiederum je? Biſt noch du schön? Erhielt ſich der Wangen
 „Lichtglanz? Weh, ſoll einſt ich ſo dich wieder erblicken,
 „Wie du nächſtlich erſiehſt, wie dich mir Thränen gewieſen?“
 Also ſprach ſie und ſtieg vom Aetna mit wankendem Schritte,
 Schied in Gram vom Orte des Raubs und den lockenden Blumen,
 440. Als Mißſchuldthern der That, verfolgt dann Spuren von Wegen
 Rings umher, durchſpäht beim vollſten Licht der geſenkten
 Fackeln die Felſer und nezt ein jedes Geleiſe mit Thränen.
 Jeglichen heunt ſie an. Auf Goldſtuth neigt ſich ihr Schatten,

Wo sie wandelt am Meer; um Italien's, Eibhen's Küsten
 445. Zittern die Spitzen des Bild's im Glanz. Etrurien's Ufer
 leuchtet, und hell erflimmern mit flammendem Spiegel die Syrten.
 Eh sie die Grotten der Scyllen erreicht, fliehn einige Hunde
 Schen verstummend zurück; noch sorglos bellen die Andern.

445. Das etruscische, tuscische oder tyrrhenische Meer im Norden, XV. 417. 455.
 482. XVII. 204. XXI. 333. XXIV. 356. XXXIII. 149; die Syrten im Süden
 von Sicilien, VIII. 438. XV. 143. 315. XXI. 257. 334. XXIV. 275; die Scylla
 (hier wie es scheint in Mehrheit) Strudel in der Meerenge von Messina, III. 296.
 XVIII. 294. C. 2.
